



Mit sakramentem Pinselführer
Gott seinen Himmel: Siehe da, es war
Ein einziger Strich aus dunkler Gollblaur,
Unendlich sorgsam, fein und farbenklar.

Darüber, aus des Weizens Kolbtraun, schlug
Der liebe Gott den hellen Abendstern
Als einen goldenen Nagel. Recht und klug,
Nicht allzunah dem Strich und nicht zu fern.

Dann, mit der Spitze seines Daumens, riß
Er hoch ins Licht den silbergrünen Rand
Des jungen Mondes, zart und ungewiß,
Davor die Erde blau in Dämmerung stand.

Das alles war, wie nach der Kunst gemacht,
Die aus der Andacht stillen Schauens quillt
Und war so liebevoll und wohlbedacht,
Wie eines alten Meisters Tafelbild.

Es war der liebe Gott an jenem Tag
Ein frommer Künstler. Nicht wie sonst bedacht
Auf Menschentum und eisernen Vertrag
Und rächesndes Verbinden seiner Macht.

Kläre Schmid Aemberg

Der Letzte

Von A. de Nora

„Es ist noch ein Herr im Wartezimmer, der
legte.“

„Lassen Sie ihn eintreten!“ sagte Dr. Poineau
und lehnte sich in seinem Stuhl zurück.
„Sehr wohl!“ Der Diener verschwand.

Dr. Poineau, der lieblich und Modearzt
von Paris, einer der gefehesten Internisten
Frankreichs, faltete die Hände über der grau-
seidenen Weste, die zwischen den dunklen Ärmern
seines Gehrockes einen breiten silberhellen Strom
darstellte, und ließ sie wie ein Stillsitzen auf
diesem Strome auf und nieder gehen. Es war
mit sich zufrieden, daß er sich am Morgen
hatte ein Patient, den an den die Türklänge in
die Hand gegeben und in dem großen, dicken
Folianten, der auf dem Schreibtisch lag, standen
wieder zehn bis zwölf neue Nummern ver-
zeichnet. Vierstellige Nummern, nicht Ihr Wissen,
obwohl man sich erst im Monat Juni befand!
Jede dieser Nummern bedeutete einen Eiusouder
oder mehr, und sie stellten nicht einmal das ganze
Ergebnis dieses Tages dar. Mehr als ein Duzend
aller Patienten kam hinzu, folger, die schon im
Journal numeriert und eingetragen waren, und
manche darunter bedeckten mit ihren Krankheits-
geschichten zwei, drei Seiten des gewaltigen Buches.
Das waren die goldenen Rühre, die famosen, teuren,
nicht genug zu schätzenden Patienten, deren Ge-
sundheit unwiderruflich ist und deren Leben daher
unendlich ist. Die immer wiederkehrenden und nie
ihre Krankheit, aber regelmäßig ihr Geld ver-
lieren.

Der Doktor schmunzelte und hatte beinahe
vergessen, daß seine Tätigkeit noch gar nicht zu
Ende war. Die kleine Pause hatte ihm wohlge-
tun, allein plötzlich ward er sich wieder seiner
Pflicht bewußt und erinnerte sich, daß der Diener
noch einen Klienten gemeldet habe.

Er fuhr auf. Warum kam der Mensch nicht?
Meinte der, eine Autorität wie er hätte seine
Zeit gestohlen und würde genüsslich warten, bis
es dem Herrn gefällig wäre?

Trotz seines Bäuchleins und der kurzen Beine
war Dr. Poineau sehr flink aufgesprungen und
hatte eine rasche Wendung gemacht, um seinen
Diener nach dem Grunde der Verzögerung zu
fragen. Da bemerkte er, daß der erwartete Herr be-
reits im Zimmer stand. Ein beschneider, kleiner
maager Mann in sonderbarem Anzug. Nicht als
ob die Kleider auffallend gewesen wären. Hofe,
Rock und Weste waren schwarz. Eine schwarz-
schwarze bedeckte Vorhang und Krage. Die schwarz-
schwarzen Hände drehten einen alten Zylinder.



Karl Lützing

Er sah aus wie ein Leichenbitter. Aber das Sonder-
bare war, daß ihm der Anzug nicht zu groß zu sein
schien. Er schlottete um seine Beine, seine Arme,
sogar um seine Hüften wie ein Sack auf einer
Stange. Nur der Schädel war solid, rund und
wohlgebaut, und die Zähne von auffallender Schön-
heit. Eine schwarze Brille schützte die Augen.

„Sind Sie schon lange hier?“ fragte der Doktor,
sah etwas verlegen; denn er weiß, wie lange
ihn der Mann schon beobachtet haben mochte.

„Nein, nicht allzulange,“ sagte der Patient
mit einer wohlklingenden, etwas tiefen Stimme,
die man dem dünnen Kerk gar nicht zugetraut hätte.
„Schön, dann bitte ich Platz zu nehmen und
mir zu sagen, was Sie hergeführt. Vorher ge-
statten Sie mir zur Aufnahme der Annahme
einige persönliche Fragen. Wie ist Ihr werter
Name?“

„Mein Name dürfte Ihnen bekannt sein,“
lächelte der fremde Herr, „ich bin der Tod.“

Der Doktor hatte bereits die Feder einge-
senkt, aber er ließ sie fallen und sah den Sprecher
mit scharfen Augen und halbgeöffnetem Munde
erstaunt an.

„Machen Sie keine Witze, mein Herr!“ sprach
er streng, „meine Zeit ist zu kostbar für Allotria
und mein Beruf zu ernst für solche Scherze!“

„Es ist durchaus kein Scherz,“ sagte der Tod.
„Ich wundere mich aber, daß Sie mich nicht er-
kennen, nachdem wir doch schon dreißig Jahre
zusammen gearbeitet haben.“ Dabei blickte er
fröhlich grinsend alle 32 Zähne und richtete wie
begeistert seine schwarzen Brillengläser auf das
Gesicht des Arztes.

Diesem fiel die Ähnlichkeit seines Gegenübers
mit dem vulgären Typ des Todes allerdings auf,
allein als wissenschaftlich denkender Mann lehnte
er den unflüchtigen Gedanken auf der Stelle weit
von sich ab. „Ein Star“, dachte er, und weil
Trost nicht seine Schwäche, der Verreckt mit allen
möglichen kranken Menschen aber seine Gewohn-
heit war, verfuhr er dem Fall auf den Grund
zu kommen:

„Schön! Nehmen wir an, Sie seien der Tod,
lieber Freund! Womit kann ich Ihnen dienen?“
„Womit Sie mir schon so oft gebiet haben:
mit einem Menschenleben.“

„Sie wollen dann andeuten, ich hätte Ihnen,
d. h. dem Tode schon so manchen meiner Patienten
geliefert, nicht wahr? Wissen Sie, daß dieser Vor-
wurf eine Unverschämtheit ist?“

„Die Wahrheit ist immer eine Unverschämtheit,“
grinste der Tod. „Damit Sie mich jedoch nicht
für unethisch halten, will ich Sie Ihnen benehmen.
Ich komme heute!“ — er winkte mit der linken
Hand zum Fenster hin, das sich den den Strahlen
der untergehenden Sonne gerade zu roten be-
gann — „von einer kleinen, dreizehnjährigen,
sehr hübschen und wohlgeordneten Patientin Ihrer
Praxis, die da drüben am Bois wohnte. Sie liebt,
wenn Sie sich erinnern wollen, Jeanne Lafage
und war die Tochter eines Fabrikanten.“

„Sie heißt noch so. Es geht ihr sehr
gut,“ warf der Doktor dazwischen.

„Ja!“ erwiderte der Tod, „sehr gut; denn
sie ist vor einer Stunde gestorben. Ad danken
Ihnen für ihre freundliche Bemühung!“

„Wie? Meine Bemühung? Sie behaup-
ten, daß ich an dem Sterben dieses Kindes schul-
dig bin?“

„Aber natürlich, verehrter Meister! Natür-
lich! Aber denn sonst?“ Der Tod lachte,
daß es ihn schüttelte und man wirklich das
Klappern seiner dünnen Knochen unter den
wilden Kleidern hören konnte. Der Doktor
ärgerle sich.

„Sind und wahrscheinlich ein Verwandter
des Mädchens und wollen mit hier Vorwürfe
machen?“

„Nicht im geringsten! Vorwürfe? Wo be-
ken Sie ihn, lieber Herr! Sie hören ja, daß
ich mich bei Ihnen bedanke. Denn wer weiß,
wenn Sie keine falsche Diagnose gestellt und
die Kleine richtig behandelt hätten, wer weiß,
wie lange es gedauert hätte, bis sie zu mir
gekommen wäre!“

„Nun wird's mir aber entschieden zu bunt!“
rief Dr. Poineau und sprang von seinem
Stuhle empor. Aber der Tod legte sanft die
Hand auf seinen Arm und sagte:

„Ärgern Sie sich nicht, lieber Freund! Sehen
Sie sich ruhig hin. Es war ja nicht die erste
falsche Diagnose, die Sie stellten. Und was liegt
schließlich an einer mehr? Es kommen alle zu mir,
alle, früher oder später, mit und ohne Diagnose.
Und Ihre Tätigkeit als Arzt war im großen und
ganzen für mich, d. h. gegen mich, ohne alle
Bedeutung!“

„Was? Ohne Bedeutung?“ Diese Erö-
gung erregte den Doktor noch mehr als die
vorhergegangene Vorwurf. „Ohne Bedeutung!!
Habe ich Ihnen nicht hunderte von Mälen schon
krankte aus den Zähen geräumt, die Sie weinige
Ihre eigen wählten, habe ich nicht Tausende vor
dem Tode gerettet, wenigstens auf Jahre hinaus
zurückgeführt? Und Sie wagen zu behaupten,
mein Kampf sei ein nutzloser gewesen?“

„Wissen Sie sich nichts ein, lieber Doktor!
Nicht hundertmal, nicht sechsmal, ja nicht einmal,
jeweils ich nicht erziele, kann, verbunden
menschlichen Lebens die Verlängerung seines Lebens.
Sie waren immer mit das blinde Werkzeug in der
Hand von Mächten, die stärker sind als Sie
und denen es beliebt, Ihre Patienten am Leben
zu erhalten. Den Mächten der Körperkraft, der
Blutbeschaffenheit, der Keimernichtung, des Säfte-
kreislaufs und hundert anderen; die Sie nicht
einmal dem Namen nach kennen! Deren Wesen
Ihnen erst recht unbekannt ist! Von denen Sie
nie reden, obwohl Sie derselben benötigen! Ah,
Sie geben Ihre Ratsschlage und Medikamente! Ah,
Sie operieren! Schön. Aber wer erlaubt Ihnen
denn, ungelirft die Muskeln, Adern, Nerven
zu durchschneiden, in diesen Eingeweiden zu wühlen
und Willkuren treiben in alle Winkel dieser Körper
zu tragen, wenn nicht die unbekannte Heilkraft
der Natur, die auftritt, Ihre Wunden wieder
schließt, Eure Kräfte unerschöpflich macht und den
beliebigen Organen die Fähigkeit gewährt sich
zu erholen? Wo hämt Ihr hin, wenn diese Blut
auch nur die einzige Eigenschaft verlore, zu ge-
rinnen, oder wenn der Druck dieser Luft, die Ge-
knoten im Gelenke hält, auch nur um ein paar
Gramm geringer würde? Ist es Eure Kunst,
Euer Verdienst, ist es die Kraft Ihrer Hände,
verzehrt Herr, die verhindert, daß ein Faden
abreißt, den Sie gar nicht sehen?“

Der Tod räkelte sich nach dieser Rede bequem
in seinen Stuhl zurück, als erwartete er die Antwort.

Der Arzt war nicht verlegen sie zu geben. „In-
sinn!“ sagte er. „Sie leugnen selbstverständlich
diese Kräfte nicht, allein wir benötigen sie, um Ihnen
entgegen zu arbeiten.“

„Nein, ich benötige Euch. Und Ihr würdet
weniger stolz auf Eure Verdienste um das Leben
sein, wenn Ihr wüßtet, wie gering sie sind. Daß
sie bei den Wesen von Euch vielleicht nicht weiter
gehen, als gerade soweit, dem Tod nicht in die
Hände zu arbeiten.“

„Ad was!“ schrie nun der Doktor, dem die
Sache anfang unangenehm zu werden. „Schließen



Auf der Heide

Frido Witte (Schneverdingen)

Landschaft

Täglich schmeichelt mir zur Seite
Deiner Stimme leises Läuten.
Täglich seh' ich mir zur Seite
Deine Bänderstühle gleiten
Und ich halte Deine Hand,
Die mich lieblich, klug und leise
Zwischen Reihen dunkler Bäume
Führt ins winterliche Land.

Einmal wird die Hand sich scheu
Bergen in des Samtmuffs Falten.
Zwischen Reihen dunkler Bäume
Einmal werde ich Dich sehn,
Mit den klugen, kleinen Schuhen
Traumhaft zierlich, laßt im Schreien
In das Land von dannen gehn.

Heinrich Stumpf

wir das Geschwätz. Was verstehen denn Sie überhaupt vom Tode?"

"Ich? Erlauben Sie mal!" feigte der Tod. „Sie verstehen nichts davon. Denn wenn Sie etwas vom Tod verständen, dann müßten Sie doch eine Ahnung haben, weshalb ich hier bin?"

"Sie? Weshalb Sie? Ich weiß es allerdings nicht. Denn ich nehme an, daß Sie ein Narr sind ..."

"Nehmen Sie lieber an, daß ich der Tod bin, Herr Dr. Jean Armand Poinceau! Und denken Sie einmal, daß ich hier bin, um Sie zu holen. Was würden Sie tun, um mir Ihr wertles Leben abzugeben? Welche Mahregeln würden Sie fassen, um Ihren Tod aufzuhalten?"

"Meinen — Tod ... Quatsch — Blödsinn — ich — würde — ich lasse Sie ..."

Der Tod sah ganz gemütlich da und wartete. Der Doktor beugte sich vorwärts, um die Klingel zu ergreifen und seinen Diener herbei zu rufen. Eine hübsche Klingel, die auf dem Schreibtisch im Bereiche seiner Hände stand. Sie hieltte einen Elefanten dar, dessen Rücken die silberne Glocke trug wie einen Turm, und war das Geschenk einer dankbaren algerischen Patientin. Aber seltsam! Als der Doktor den Arm erheben wollte, um die Hand auf den Drücker fallen zu lassen, vermochte er es nicht. Ja, er fühlte nicht einmal, ob er eine Hand und einen Arm besaß. Ihm war, als stünde der silberne Elefant in einer unermesslichen, unendlichen Ferne, wohin niemals eine menschliche Macht gelangen könnte, und vor seinen Augen fiel etwas nieder wie ein großer, schöner, feuerroter Vorhang. Der Vorhang schloß alles ab, was er bisher noch gesehen, er sank

gleichsam vor einer im Halbdunkel liegenden Bühne nieder und drückte zweifellos den Gedanken aus, daß nun die Vorstellung zu Ende sei. Nur ein kleines, bürres, gang in schwarz gekleidetes Männchen stand noch vor dem Vorhang, verbeugte sich lächelnd, indem es mit einer hübschen, sonoren Stimme „Guten Abend, Herr Doktor!" rief und setzte dann seinen großen Zylinder auf. Der Vorhang wurde kalt, dunkel, schwarz und alles, alles verschwand in seinem tiefen, gefäßrigen Schatten. —

Als nach einer halben Stunde, während der sich nichts rührte, der Diener Jacques vorichtig ins Zimmer sah, ob der letzte Patient noch immer da sei, fand er nur seinen Herrn vor. Er sah ganz zusammengefunken im Sessel vor dem großen Journal mit den tausend Nummern und hatte völlig vergessen, auch den letzten einzutragen.



Fliehendes Gewitter

Toni Stadler (München)

Jestrede zum 100sten!

Hoch unser Dichter-Jubiläum!
 Er würde heute 100 Jahr
 (Drum feiert ihn mit Pomp und Brangen!)
 Hätt' er nicht, als er 50 war,
 Dem Vaterlande undankbar,
 Auf unsre Rechnung und Gefahr
 In seinem göttlichen Genick
 — Ach Gott, mit lauterbleichen Wangen,
 Er war ein großer Galgenstrick! —
 Im Coterbrett sich aufgehangen.
 Ja heute wird' er 100 Jahr!
 Der Genius ist offenbar
 Aus seinem Schandgrab aufgegangen.
 Ihr Frauen, opfert am Altar
 Der Mäusen nach Belieben bar,
 Er kriegt ein Denkmal, das ist klar.
 Auch hat zum Wohl der Enkelstgar
 Die Coterie schon angefangen.
 So süßten wir auf immerbar
 Dir, hehrer Dichter-Jubiläum,
 Was ewig gut und schön und wahr.
 Denn heute wirst du 100 Jahr!
 In deutschen Leitern: hundert Jahr!
 (Echo aus der Hölle.)
 Und bist nun doppelt aufgehangen.

Karl Henckell

Ein wahrhaft guter Mensch

Von Eugen Helzai

Sieben Jahre abend. Der Herr Direktor betritt das Zimmer seiner Frau.

Sie (sitzt an einem Minutarien-Kreiseltisch, erschrickt beim Schall der nahenden Tritte und verliert irgend etwas; verliert es rasch und nervös. Dann verliert sie zu lächeln.)

Der Mann (blitzt ihr in die Augen): Hast du geweint?

Sie: Nein.

Er: Du hast geweint.

Sie: Ja, ich habe geweint.

Er: Warum?

Sie: Frag nicht. Es ist nicht interessant. Aus Nervosität.

Er: Ich frage. Es ist interessant. Es ist nicht aus Nervosität geschehen.

Sie: Gut — aus einem andern Grund. Es ist etwas vorgefallen, aber kümmerlich dich darum.

Er: Du wirst es mir sagen.

Sie: Nein. Es würden daraus nur Mißverständnisse entstehen und Streitigkeiten. Und ich will nicht.

Er: Kurz?

Sie: Kurz, ich habe einen Brief bekommen. Einen anonymen Brief.

Er: Ah. Ich habe eine Geliebte — wie?

Sie: Ja.

Er: Eine? Zwei? Drei?

Sie: Nur eine.

Er: Dein Gewürzmann ist nicht sehr freigiebig. Für daselbe Geld hätte er mir drei Geliebte nachsagen können.

Sie (schweigt).

Er: Na — und du? Was sagst du dazu? Glaubst du's?

Sie: Ich glaube es nicht.

Er: Aber du hast geweint.

Sie: Nicht einmal weinen soll ich dürfen? Das wirst du mir wohl erlauben müssen.

Er: Du glaubst es also.

Sie: Ja.

Er: Unheim.

Sie: Ich glaube es . . . dann glaube ich es nicht . . . glaube wieder . . . Ich weiß selbst nicht . . .

Er: Und jetzt? Wie weit bist du im Augenblick?

Sie: Als du kamst, glaubte ich es. Jetzt, wo du hier bist und ich deine Ruhe sehe, deine ehrlichen Augen — da glaube ich es nicht mehr.

Er: Bravo. Du bist eine kluge Frau.

Sie: In fünf Minuten werde ich's nicht mehr sein. Meiner Gees! Ich schäme mich, meiner Zweifel — aber ich kann nicht helfen. Ich hätte dich so gern, so gern schuldlos gewußt — aus eigener Überzeugung, ohne dich erst befragt zu haben — ohne Schwüre . . .

Er: Aber . . . du traust mir doch nicht.

Sie: Zunächst zu mir?

Er: Du bist eine Frau. Du hörst du selbstverständlich lieber auf einen Unbekannten, Namenlosen, einen Feind oder Schuft — als auf mich, deinen besten Freund. Zünf Jahre bin ich dein Mann, du kennst meine geheimsten Gedanken, Gefühle, Wege und Mitten — das alles zählt nicht in dem Moment, wo dir ein niederträchtiger Brief zuflutet. Die erste Verleumdung . . .

Sie: Lieber, der Brief enthält Namen und Tadeln.

Er: Namen, Tadeln? Und existiert noch?

Sie (holt ihn aus der Schreibtischmappe): Bitte.

Er (liest): Gnädige Frau, ich erfülle eine traurige Pflicht, wenn ich Ihnen mitteile, daß Ihr Mann der Färslichkeit unwürdig ist, mit der Sie ihn umgeben. Er hat seit sechs Monaten ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen namens Elsie Oswald. Dieses Mädchen hat bei der Witwe Rist zwei Zimmer gemietet, die Ihr Mann bezahlt. Sie können, wenn Sie mir nicht Glauben schenken, leicht Erkundigungen bei Frau Rist einziehen . . . (Er unterbricht die Lesart.) Eine gemeine Lüge.

Sie: Der Brief ist noch nicht zu Ende. Lies weiter!

Er (fährt fort): Ihr lieber Mann befindet das Fräulein fast täglich, konfrontieren Sie ihn mit dem Portier Josefiring 12. — der Portier wird nicht leugnen können, daß er den Herrn Direktor kennt. Ich habe kein persönliches Interesse, Sie zu warnen, gnädige Frau; als anständiger Mensch konnte ich die Schamlosigkeit nicht länger mit ansehen.

Sie (hat unterdessen ängstlich das Gesicht ihres Mannes beobachtet): Na . . . und jetzt? Was sagst du?

Er (sezt ruhig): Es ist wahr.

Sie (versetzt): Wahr? Oh, ich habe es geahnt.

Er: Nichts hast du geahnt — und ahnst auch jetzt noch nichts. Alles ist wahr — nur das eine nicht, daß ich mit Fräulein Oswald ein Verhältnis habe . . . Unterbrich nicht, Elsie — du sollst alles erfahren. Und wenn nicht. Werst mich! Es wäre bequemer für mich gewesen, zu leugnen — ich kenne dich und weiß, daß du weder die Witwe Rist gefragt hättest noch den Portier. Wenn ich mich schuldig fühle, hätte ich auch bestimmt ge-

leugnet. Gott sei Dank — ich habe es nicht nötig. Ich stehe rein vor dir und furdulos.

Sie: Rein . . .

Er: Ja. Und du wirst gleich einsehen, daß hier keine Rede sein kann von Schamlosigkeit. Im Gegenteil: wenn ein anständiger Mensch da ist — dein Gewürzmann ist es nicht. In dieses Fräulein Oswald knüpft mich nicht Liebe, sondern Mitleid. Sie ist ein sehr unglückliches Mädchen und läge längst auf dem Grund der Donau . . .

Sie (schauernd unwillkürlich zusammen).

Er: . . . wenn ich nicht wäre. Die Gefährliche passierte im September — du warst im Bad. Ich hatte mit Färber, mit Metzler und ein paar andern beim „Politischen Kreisler“ zu Abend geessen. Wir blieben ziemlich lang — bis gegen etwa. Die andern fuhren im Auto heim — ich wollte noch ein wenig Bewegung machen. Es war eine stille, kalte Nacht. Auf dem Weg bis zur Brücke begegnete ich keiner Seele. Am Brückenkopf langweilte sich ein Polizist. Und mitten auf der Brücke — denk dir nur! — hielt ein Mädchen und will eben in die Donau springen. Ich — natürlich auf sie zu, halte sie fest — sie hielt mich an — ich zerre sie vom Geländer weg — sie weicht, weint, rull, blickt mich an! Ich meines Weges gehen sie mit frohen, ich drohe, den Polizisten zu rufen — sie flücht sich in die Rettung, beraubt sich und erzählt endlich, sie heißt Elsie Oswald und ist aus sehr guter Familie. Argend ein Schuft hat sie verführt — die Eltern erfahren davon — und als die Eltern erfahren, daß das Mädchen Mutter werden wird, jagten sie es aus dem Haus.

Sie: Entsetzlich.

Er: Ja, eine entsetzliche, eine alltägliche Geschichte. Das Mädel wußte keine andere Lösung als die Donau. Was sollte sie? Sie hatte keinen Heller Geld, nicht einmal Wäsche und Kleider; nur ihr Unglück und die Schande. Der Verführer? Sie wagte nicht, sich an ihn zu wenden, er ist verheiratet. Das Mädel, der kleine Mürtner mit der feinen Seele, woher sicher es weiß, lieber als die Ehe dieses Mannes . . . Da krenzte ich zufällig ihren Weg, und sie dauerte mich, wie du sie jetzt beobachtet. Ich sprach ihr Mut zu, gab ihr Geld, richtete ihr eine Wohnung ein — bei der Witwe Rist, Josefiring 12, zweiter Stock — versprach ihr, für sie zu sorgen, ihr eine Stelle in der Bank zu verschaffen, sie mit ihrer Familie auszufohren — kurz, ich habe sie dem Leben zurückgegeben. Und was ich ihr versprochen, habe ich gehalten. Das Kind kam zur Welt. Fräulein Oswald wurde Schreibdame bei mir. In der Bank ist ein junger Beamter, der sie heiraten will. Und wenn sie erst verheiratet ist, können sich auch die Eltern gewiß mit ihr aus. Kurzum — der Ausgang der Tragödie ist verständiglich.

Sie (hat sie meine ganze Schuld. Wenn du willst, ich dich von mir scheiden. Glaub mir oder glaub mir nicht, ganz wie's dir dein Verstand befiehlt. Ich habe dir nichts verschwiegen. Sie (erschrickt): Du hast mich nicht erzählt? Er: Du bist im Sommer drei Monate weg gewesen — dann war wieder ich nicht zu Haus, dann . . . Du weißt es ganz gut, daß ich manche Wohltat übe, ohne es gleich an die große Glocke zu hängen. Auch dieser Fall ist mir erst wichtig durch den anonymen Brief geworden — ein Fall unter hunderten. Sie (erschrickt): Oh ich habe an dir auch nur für Sekunden gewweifelt. Ich mußte, daß du mich nicht betrügen konntest. Du bist ein wahrhaft guter Mensch. Er: Ein guter Mensch zu sein, ist kein Verdienst. Man ist dazu geboren — wie andere zum Schreiben von anonymen Briefen.

Sie: Du bist so ehrlich, so offenerzig. Er: Ich verschweige dir nichts, nichts. Und er denkt still für sich: Ich verschweige nichts. Nur das eine: daß ich selbst Elsiens Verführer war.

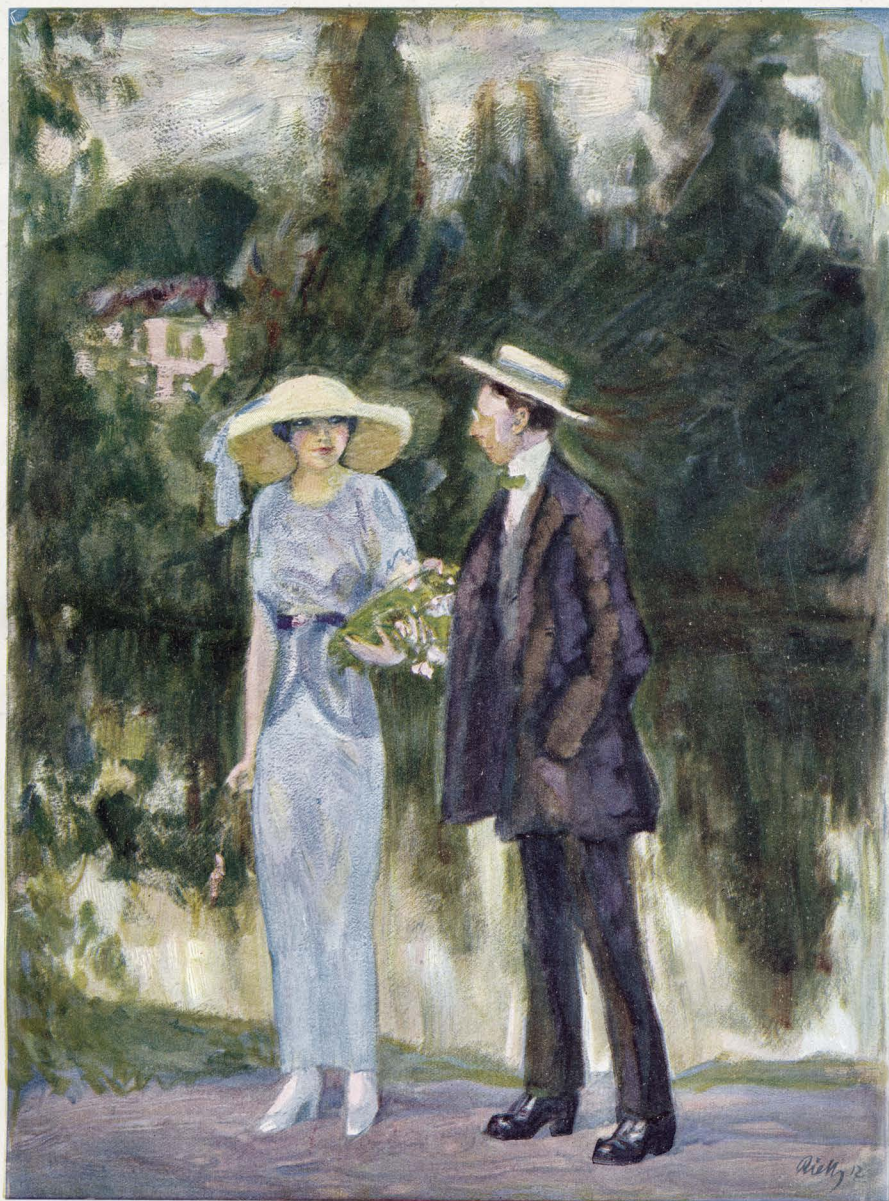
(Autorisierte

Uebersetzung von M. Roda Roda)



Die verwunschene Stadt

R. Klost



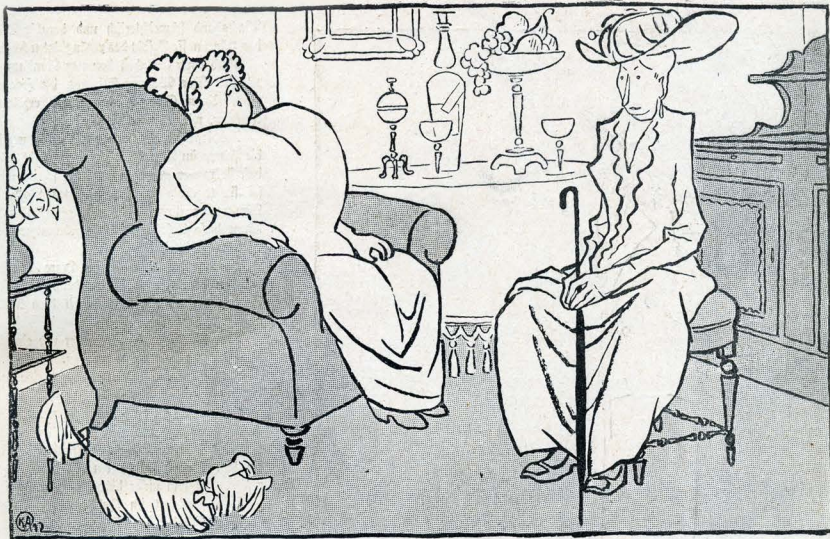
Eine Gewissensfrage

„Heiraten möchten Sie mich; ja können Sie denn eine Frau mit zwei bis drei Hausfreunden ernähren?“



Dressur

„Was, nur ein halbes Jahr dauert es, bis ein Rennpferd fertig ausgebildet ist? Und wir mussten sechs Jahre im Institut bleiben!“



Prozerei

„Hatten Frau Kommerzienrat auch so schlechtes Wetter in der Sommerreise?“ — „Wir geh'n doch nich in die Sommerreise — wir sinn alle Jahre in Trouville — da is ma nich aufs Wetter angewiesen.“

Mädi

Von Erich von Mauer

Wenn Nani, die Köchin, und Lina, das Stubenmädchen, den Tisch abgeräumt, das Eßgeschirr und die Kochtöpfe gewaschen haben, müssen sie mit Mädi, die so schwächlich und blutarm ist, ins Grüne hinaus.

Mädi sträubt sich mit aller Gewalt gegen diese Ausflüge, bittet mit gefalteten Händen zuhause bleiben zu dürfen und weint, wenn sie dann doch fortgehen muß. Mädi ist eben ein verzogenes, kapriziöses Kind!

Nani und Lina packen die Bratenreste und das Nachswerk, das sie aus der Speisekammer stibben, in den Nähzeugkorb und verdecken zwei Flaschen Wein zwischen der Wäsche. Mädi belästigt sich mit ihren Puppen, dem Ball, dem Reispiegel. So ziehen sie aus und lassen sich mitten im Wald nieder.

Nani und Lina haben die Obliegenheit mit Mädi zu spielen, und wenn das Kind ermüdet, seine Milch und das Butterbrot ißt, sollen sie nähern.

Mädi schlägt ein Spiel vor. Das finden die beiden albern, das zweite erheijend, zum dritten leidt ihr zu wenige. Dann vertrauen sie das Kind auf später und weisen es an ihre Puppen, damit sie ungestört plaudern können. Und Mädi, die sich so häßlich aufs Spielen gefreut hat, weiß mit einemmal, wie die Bitterkeit einer Enttäuschung schmeckt.

Jenseits des Gebüsches geht jetzt ein Soldat, bleibt stehen, grüßt und steigt langsam bergauf.

Bald darauf kommt ein Herr des Weges, zieht seinen sonnenverbrannten Girardhut, wiegt sich kokett in seinen Salonrock, der in der Sonne wie Seide glänzt, schnellst unternehmend die Waschkantalonbeine und tänzelt auch bergwärts.

Nani und Lina werden puterrot, stoßen einander an und kichern.

Gleich darauf erhebt sich die Köchin. Sie legt ihr Nähzeug hin, holt ein Kammende, das Fragment eines Taschenspiegels und eine Pillenschachtel mit einem Wattebäufchen und dem Puder ihrer Nädigen aus der Tasche. Nachdem sie Toilette gemacht hat, rafft sie die Hälfte der Speisenreste und eine Flasche Wein aus dem Arbeitskorb und sagt:

„I geh' jetzt'n a bißl da ausi . . . schau'n, ob Erdbbeer'n wachsen . . . i bin glei wieder da . . .“ Mädi jubelt entzückt und will mitgehen.

Da meint Nani ernst und bestimmend:

„Oar ka G'spur! Da bleibst! Droben, bei die Erdbbeer'n is a Zwerg, der macht silberne Ringe. Wannst di nit von der Stell' rührst, schenkt er mir vielleicht einen für dich. Und dann, schau her! In dem Baum is a Schlange. Wie d' von da fortgehst, springt i' aufsi und umwickelt di wie a Zwirn die Spul'n. Und grad auf 'm gleichen Baum, in die Äst oben, sitzt a Vogel, der Kinderovogel! Der ist groß wie a Kalb und reißt die unsolglamen Kinder mit Haut und Haar.“

Mädi reißt entsetzt den Mund und die Augen auf. Und Nani verschwindet.

Nach einer Weile holt Lina ein Näschchen kölnisch Wasser aus dem Nähkorb und schüttet sich damit an, daß mit einemmal aller Waldes, Heu- und Blütenduft weggelassen ist. Dann nimmt sie die zweite Weinflasche aus dem Korb, wickelt die zweite Hälfte der Bratenreste in ein Papier und sagt von ungefähr:

„Seht'n muß i aber doch nachschau'n geh'n, was mit der Nani g'schehen is! Die kommt so lang nit zurück. Im End' is i' im Bach er-soffen . . .“

Mädi schmiegt sich ängstlich an Linas Rock und möchte auch mitgehen.

„Na, das wär' schön!“ meint da Lina mit gutmütiger Überlegenheit. „Di kömmt m'r grad noch brauchen. Sobald als der Bach di nur von weitem sieht, wär's mit dir und mit der armen Nani aus. Na, na, du mußt schon hübsch dableiben und auf die Wäsch' aufpassen . . . dah' i' kaner fischel . . .!“

Mädi zittert am ganzen Leib.

„Da aber die Schlange . . . und der böse Vogel . . . ich fürcht' mich zum Sterben,“ schludzt sie.

„Man stirbt nit so über ja und na,“ sagt die Lina. „Und das mit dera Schlange is halt so: Wann d' mit fortläufst, fällt's ihr ja gar nit ein, aufsi zu kommen. Die hat's ja in dem Baum sehr schön! A beuemes Sofa aus Moos, an gärtlichen Schlangengemahl, und die Frösch und



Manöver-Gespräch

F. Heubner

„... nu, wird da auch scharf geschossen im Manöver — Herr Leutnant?“

„Gott bewahre, Gnädigste — das heißt — bloß wenn ich meinen Schneider seh!“

Wärmer springen ihr nur so ins offne Maul eini. Aber freilich, wann d' ungehorsam bist, nachst' dich i für nüg! Und der g'wisse Vogel...! Der spannt halt allweil mit offenem Schnabel und g'spreizten Krallen, ob du uns nit am End nachlaufft...! Abzuehens in längstens fünf Minuten bin i wieder da...“

Mädi ist allein.

Ganz steif vor Angst steht sie kerzengerade und wagt nicht, sich zu rühren. Es ist ihr, als brenne ihre Brust, als müsse sie erstickn. Sie pustet und schnauht wie die kleine Dampfmaschine ihres Bruders. Ununterbrochen starrt sie auf die Baumhöhle, und so oft die Sonne ein glänzendes Strahlen hineinwirft, glaubt sie die Schlange, deren Kopf wohl von blinkendem Gold ist, heraus-

züngeln zu sehn. Wenn's in den Zweigen knackst, oder wenn ein Insekt durchs Laub raschelt, ist Mädi einer Ohnmacht nahe und wartet mit Todesgrauen auf den Kindervogel.

Ganz fachte und leise beugt sie sich vor und tastet mit bebenden Fingerchen nach ihrer Lieblingspuppe. Voll Verzweiflung und Zärtlichkeit preßt sie sie an sich.

„Püppel, mein Püppel!“ flüstert sie und erschrickt über den Hauch ihrer Stimme.

Sie hätte ihrem Kind so viel zu sagen und zu klagen, aber sie wagt nicht mehr, die Lippen zu öffnen.

Und die Puppe versteht sie. Sie lächelt so lieb, und von Mädi geleitet, fährt die winzige

Wachshand schmeichlerisch und beruhigend über das tränennasse Gesicht des verängstigten Kindes.

Nach einer Ewigkeit kommen Nani und Lina zurück. Ihre Wangen sind rot, die Haare zerzaust. Unter Scherzen und Lachen erzählen sie einander, wie schön es gewesen ist.

Mädi steht noch immer wie angewurzelt da, die Puppe im Arm. Sie kann gar nicht erfassen, daß sie wieder geborgen ist. Es scheint ihr, als sei sie tagelang im aufgespreizten Rachen des Löwen aus ihrem Bilderbuch gewesen und als könne diese Gefahr nie mehr gebannt werden.

Nani schüttelt das Kind.

„Was gloht denn so ins Leere... komm doch zu dir... was ist dir denn... hast dei' Jungen verlor'n...“ Jessas, mit dera Mädi is a Kreuz...!“

Aber Mädi steht noch immer wie eine Bildsäule da und kann nicht sprechen.

Da befällt die beiden Mädchen eine heillose Angst.

Sie fangen an zu schmeicheln, nehmen Mädi in die Arme und Liebkoßen sie.

„Bist halt unser krankes Hascherl... bildst dir halt alles mögliche ein... geh', sei doch ruhig... bist ja unser liebes, braves Mädi...“

Lina fabriziert im Handumdrehen aus der Stanionskapelle der Weinlaube ein Silberringlein und hält es dem Kind hin.

„Guck, guck... da schau her... vom Zwerg, weil du so viel brav warst...“

Mädi reckt sich fest an Nanis mächtigen Bußen, und all die Angst und Qual löst sich in ein abgerissenes, schluchzendes, krampfhaftes Weinen auf.

Als sie heimgehen, führt Nani das Kind an der Hand, und die andere erzählt ihr köstliche Märchen von Prinzen, Blumen, goldenen Schloßern.

Das Kind horcht mit heißen Wangen, und die ganze Welt ist voll Glanz, Licht und Glück. Ehe sie in das Haus eintreten, sagt die Köchin: „Der Mutter erzählt kein Wort! Wenn sie di fragt, sagst, mir hab'n wunderschön miteinander g'spielt... verflucht!“

Ein bedeutungsvoller Blick folgt.

Dann beugt sich Lina zu Mädis Ohr:

„Kannst di unterfehlt zu peß'n... nachher!... Dei' Mutter geht morgen auf d' Nacht ch ins Theater...!“

— Am nächsten Tag sagt Mädis Mama zwischen der ermüdenden Schneideranprobe und dem Dejeuner bei Baronin H.:

„Weißt Gott, das Mädi ist eine große Sorge! Sie wird immer bleicher, dünner und gar so schreckhaft. Dann die es angsterfüllten Träume des Nachts! — Es nützt nichts... die Nani und die Lina müssen von nun an mit Mädi zweimal des Tages ins Freie hinaus...!“

Liebe Jugend!

Gestern ging ich in Wilbald mit einem Doktor spazieren. Ein alter Herr kam vorbei und grüßte. Ich fragte: „Hat der auch die Gicht?“ Und da sagt der Doktor: „Nein, Gicht leider nicht, aber wenigstens hat er Zucker.“

Bei
starkem Kopfschmerz,

heftiger Migräne



ist „4711“ Eau de Cologne“
die „natürlichste Medizin.“ – Ein Taschentuch oder Tuch mit „4711“ getränkt und um Stirn u. Nackenpartie gelegt, beruhigt ausserordentlich. – Migräne und Kopfschmerz verschwinden. Die Nerven werden gestärkt und neu belebt. Man verwende indes nur die Marke „4711“, nie ein anderes Erzeugnis, nie andere Eau de Cologne.“

4711.  **Eau de Cologne**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Politische Maßnahme

R. Hesse

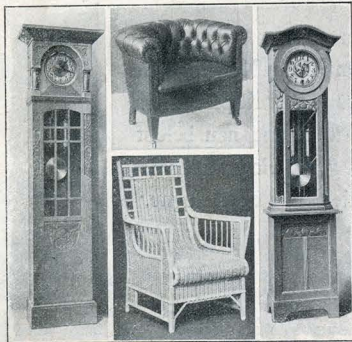
„Was sag'n naht Sie zu d's Jesuit'n, Herr Pfanzlinger?“ — „Ja mei — was soll ma da sag'n?“ — „Sel'n S', d's hab i mar aa scho denkt!“

Liebe Jugend!

Im Kaisermanöver 1909 wurde bei unserem Regiment ein kleiner Holzhammer zum Einschlagen der Selbsteringe auf seine praktische Verwendbarkeit ausprobiert. Jeder von uns Gruppenführern hatte einen solchen mit sich zu führen

und befestigte ihn bequemlichkeitshalber mit einem Bindfaden am Seitengewehr. Beim Durchmarsch eines badiſchen Dorfes ſah da ein altes Weiblein und meinte: „Mer ſieht halt gloi, waſch Bayere ſen, dia henn gloi ihr Bierlſpſe d'bei.“

Verwöhnte Ansprüche



in gediegener Weise zu befriedigen, ist von jeher unsere vornehmste Aufgabe. Ein neuer, glänzender Beweis sind dafür unsere Artikel für Haus und Herd. Alle stammen von den ersten Fabriken Deutschlands. Infolgedessen und dank unserer langfristigen Amortisation, bieten wir das Beste für langjährigen Gebrauch äusserst vorteilhaft.

Katalog H 8: Gebrauchs- und Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten, kunstgewerbliche Gegenstände u. Metallwaren, Tafelporzellan, Kristallglas, Korbmöbel, Ledersitzmöbel, weißlackierte, sowie Kleinmöbel, Küchenmöbel und -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Metall-Benstellen, Kinderstühle, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, Barometer, Reifzeuge, Pelzwaren, Schreibmaschinen, Panzer-Schränke usw.

Katalog R 8: Moderne Pelzwaren.
Katalog U 8: Silber-, Gold- u. Brillantschmuck, Taschenuhren, Großuhren, Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.

Kat. S 8: Beleuchtungskörper f. jede Lichtquelle.
Katalog P 8: Photographische und Optische Waren; Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinetographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.

Katalog L 8: Lehrmittel und Spielwaren.
Katalog T 8: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Bei Angabe des Artikels an **ernste** Reflektanten kostenfrei Kataloge.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

STÖCKIG & Co. Hoflieferanten

Dresden-A. 16 (für Deutschland). Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Marke

Asbach „Uralt“

echter alter Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Alt“ und Asbach „Eiffel“

Deutscher Cognac



Folgen der Witterung

R. Rost

„Dës woll'n ma zericht no mal segen, ob ma mi strafen ko, wann
mit bei dem Wetter d' Millil waßrig wird!“

Vom roten Parteitag

Der Stuttgarter Delegierte Wefmeyer sprach von „hofenreinen“ Genossen. Die Genossen sind nicht so töricht, sich ein a für ein o vormachen zu lassen.

Der Genosse Lipinski beantragte, die Beratungszeit von 9—1 und von 1/44—1/47 Uhr festzusetzen. Aber der Parteitag stieß die 2 1/2-stündige Mittagspause und beschloß auf den Antrag von Lebebour, von 9—5 Uhr zu beraten. Das Mittagessen ist eine Einrichtung des kapitalistischen Proletariats und wird deshalb von den Zielbewußten abgeschafft.

Bei der Debatte über den Alkoholbottich wurde der Anspruch zitiert: Likör ist kein Schnaps. Sehr richtig! Eine Pfraße ist keine Redensart. Und ein Genosse kann den Alkohol ganz gut entbehren, wenn er nur den Schnaps hat.

Der Reichstagsabgeordnete David nannte die Beißher, die Lebebour dem Parteivorstand zur Seite setzen wollte, Befruchtungsgeräte, weil sie auf den Vorstand befruchtend wirken sollten. Im Gegenteil: sie sollten den Parteivorstand von manchen Geschäften entbinden, sind also Entbindungsgeräte.

Bei der Debatte über die Todesstrafe wurde der Henker scharf mitgenommen. Es ist hohe Zeit, diesem Mann einmal energisch entgegenzutreten; bisher haben alle Menschen, mit denen er geschäftlich zu tun hatte, immer gleich den Kopf verloren. Andererseits darf freilich ein Henker nicht gar zu nachgiebig sein; denn ein Henker, der niemand etwas ab schlagen kann, hat seinen Beruf verfehlt.

Frider

Lungenkatarre, Husten, Keuchhusten, Asthma, Influenza

werden wirksam bekämpft durch
eine Kur mit dem appetitan-
regenden, wohlschmeckenden

Sirolin "Roche"

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Abbruch der englischen Manöver

Die großen britischen Manöver bei Cambridge sind plötzlich abgebrochen worden, angeblich, weil die Luftaufklärung so vorzügliche Resultate ergeben habe, daß keine Partei mehr habe operieren können, ohne daß die andere Partei von den Bewegungen Kenntnis erhielt. Infolge dessen sei die Durchführung der Manöver unmöglich geworden. Nun stellt es sich eben heraus, daß vor Abbruch der Übungen die Parteien rettungslos ineinander verkehrt und verknäult waren, sodaß es nicht mehr möglich wurde, das Chaos zu entwirren.

In diesem Abfstand trägt aber nicht etwa die mangelhafte Führung der englischen Generale die Schuld, sondern etwas ganz Anderes:

Wie die Heerführer versichern, haben die vielen Akroplane in der Luft den Himmel derart verfinstert, daß man die Sonne nicht mehr sehen konnte. Die Generale wollten nun gern im Schatten sechten, aber es war so dunkel vor ihren Augen, daß man nicht einmal einen Schatten sah. Als die Finsternis schließlich ganz ägyptisch wurde, haben Truppen und Führer kaum mehr gewußt, ob sie „Mandel oder Weibel“ waren.

Nach dieser Darstellung, die den Stempel der Objektivität auf der Stirne trägt, kann man den englischen Heerführern nicht den geringsten Vorwurf mehr machen.

Beda

Liebe Jugend!

Auf dem Gute X. in Masuren versieht der Brennereiführer zugleich das Amt des Fleischbeschauers.

Eines Tages wünscht er die Gutsherrin zu sprechen. Diese ist gerade dem Bade entzogen. Das Stubenmädchen klopft an die Badezimmertür und meldet: „Gnädige Frau, darf jetzt wohl der Fleischbeschauer bei Ihnen kommen?“



R. Rost

Preussische Lotterie in Bayern

„Wissen S', Herr Nachbar, mit an Geld, wo man in da preussischen Lotterie gwinna hat, kauft ma si foa Bier, dös kann ja nót schmeda.“

Salamander

Einheitspreis:

M.
1250



Luxusaussführung

M.
1650

AMAR

Fordern Sie
Musterbuch

Salamander
Schuhges.m.b.H.



Zentrale:
Berlin W.8.

Friedrichstr.
No 182

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die

vierspaltige Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postamt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post. Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Hollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Champagner Henry Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

**EPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)**

Der Zoll-Ersparnis halber
in Deutschland auf
Flaschen gefüllt. Zu be-
ziehen durch den Weinhändler.

Liebe Jugend!

In der Klasse, in der ich Ordina-
rius bin, ist es üblich, daß der Pri-
mus das Morgengebet und der Sekundus
das Schlußgebet spricht. Eines Tages
hat der wegen seiner langweiligen Lehr-
weise bekannte Religionslehrer die letzte
Stunde. Als es zum Schluß läutet, be-
siehelt der Lehrer verehrlich: „Primus,
beten!“ Erschrocken springt der aus
sanften Träumen herausgerissene Schüler
empor, und gewohnheitsmäßig ertönt
von seinen Lippen: „Wie fröhlich bin
ich aufgewacht, wie sanft hab' ich ge-
schlafen.“

Nebenverdienst

sehr leichter feiner Art ohne
Kapital an Herren und Damen
aller Stände zu vergeben. —
Offerten unter F. St. 466 an
Rudolf Mosse, Straßburg i. Els.

Simplicissimus

Künstlerkneipe. Kathi Kobus.



SCHÖNE BÜSTE
1 MONAT entwickelt gefestigt und in
Wundergestalt, ohne Arznei und
in jedem Alter durch die berühmte
„Konzentrie“ (konzentrisch)
Einfaches Kurieren genügt. Uner-
reichtes kosmetisches Produkt. 30.000 Alteste
bestätigen die gute, schnelle Wirkung. 12 Flasken
genügt. Diskreter Postversand f.o. mit deutscher
Gebührenmarke gegen Vorauszahlung v. M. 4.50
per Postanweisung, oder M. 5 in Briefen, oder Nachn.
Einschluß 20 Pf. Kurt. 10 Pfg. Nur bei: Chemiker
A. LUPER, RUE ROUSSAULT, 32. PARIS



Sie werden schon
recht grau
Ihre Stellung leidet Schaden.

Man glaubt nicht
mehr an Ihre
Leistungsfähigkeit.

Verdecken
Sie daher
das Uebel.

Es ist Ihnen vielleicht nicht angenehm oder
zu riskant, ein direktes Haarfarbmittel anzuwenden.
Es ist dies auch nicht nötig, da es ein Mittel
gibt, — **Nüancin** — das wasserhell ist, mehr
einem Kopfwasser ähnelt und mit dem das Haar
nur befeuchtet zu werden braucht. Es nüanciert
ganz allmählich, so daß die Umgebung kaum
etwas merkt und gibt dem Haar nach 4—6 mäßiger
Anwendung die ursprüngliche Naturfarbe wieder.
Eine Wiederholung der Prozedur braucht nur in
längeren Zwischenräumen zu erfolgen.

**Mit gleichem Erfolge auch bei Damenhaar
anwendbar.** Zu haben für **Mark 3.—** per Karton in allen besseren
Drogen- und Parfümerie-Geschäften. **W. Seeger,**
Parfümerie-Fabrik, **Steglitz-Berlin 15,** Fabrikant d. berühmten Birkenbalsams.

Berlin-Zehlendorf-West Wald-Sanatorium Dr. Hauffe

Persönliche Leitung der Kur, ruhiger Landaufenthalt



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch 4. Schönheitskapsel „Adora“ Syst. Dr. Harlan D. R. M. 362 786
in Für Gesicht, Hals, Arm und Körper 11

Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat
besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.
Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaft-
lichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit,
mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, über-
treffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige
sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt über-
raschende Resultate. Mitesser verschwinden meist
in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und
der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohle Wangen,
schlafe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell.
Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues,
reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut
einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falten, Run-
zeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in
höchsten Kreisen. M. 2.50, Porto 20 Pf. extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.—
DANNENBERG'S Laboratorium, Abt. 10, Hamburg 36.

Openeringerin A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel
„Adora“ bin ich ganz außerordentlich zufrieden und auf die höchste überrascht von
dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —
Baronin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —
Frl. Z. M. St., Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.



Eglantine
Die Herbf Neuheit
für Krawatten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wiesenflugsport

F. Heubner

„Vata, Kauf mir an Ballon!“ — „A geh, Deperl, i blas Dir a Weisturschthaut auf, nacha hast an Zeppelin!“

Liebe Jugend!

Ein sächsischer protestantischer Theologe, der neben Deutsch, Latein und Geschichte auch in Religion unterrichtet, diktiert an einem großen humanistischen Gymnasium seinen Brimanneten alljährlich u. a. folgende verblüffende Beweisführung in ihr Religions-Heftchen:

Die wissenschaftliche Astronomie hat nichts gegen die biblische Schöpfungsgeschichte einzuwenden; und zwar:

A) nichts gegen die biblische Anschauung, nach der unsere Erde trotz ihrer Kleinheit der Mittelpunkt des Weltalls ist; denn die Größe eines Gegenstandes ist nicht der Maßstab für seine Bedeutung.

B) nichts gegen die biblische Anschauung, nach der unsere Erde von der Sonne umkreist wird. Denn:

1. die Bibel ist kein Lehrbuch der Astronomie;

2. sie redet von der Bewegung der Himmelskörper in der populären Weise des Tagescheins.

C) nichts gegen das Vorhandensein des Lichts und der Erde vor der Sonne; denn:

1. es können unter verschiedenen Umständen Lichterscheinungen stattfinden;

2. nach der von Kant-Laplace aufgestellten sog. Nebeltheorie ist die Sonne wirklich jünger als die Erde. (1) Nach dieser Theorie bildet sich

a) ein gasförmiges Fluidum (Urnebel);

b) von diesem spalten sich durch Rotation die Planeten ab, unter ihnen die Erde;

c) zuletzt bleibt der Sonnenball übrig: folglich war die Erde eher da als die Sonne.

Ärzte empfehlen bei allen rheumatischen und neuralgischen Erscheinungen als besonders wirksam eine leichte Massage der schmerzenden Stellen mit Kacepe-Balsam, der in den Apotheken zu Mark 2.— und 1.20 pro Tube erhältlich ist. Fk.



Muiracithin gegen vorzeitige Neurasthenie bei Herren.

Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden pharmakologischen und klinischen Untersuchungen seitens einer Zahl erster Professoren und bekannter Aerzte haben die eminenten Wirksamkeit des Muiracithin erwiesen speziell in Fällen von vorzeitiger männlicher Neurasthenie und sonstigen

neurasthenischen Erkrankungen des Nervensystems wie nervöse Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen auf neurasthenischer Basis, Appetitlosigkeit usw.

Ausführliche Literatur mit Gutachten jedem Interessenten kostenfrei durch die Fabrik.

Preis des Muiracithin pro Fl. M. 10.— u. M. 6.—. Erhältlich in allen Apotheken.

Warnung: Ersatzmittel und Imitationen weise man im eigenen Interesse zurück.

Fabrik: Kontor chem. Präparate, Berlin SO 16/29.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ONOMA

Das Briefpapier wie es sein soll

Was das Organ des Vortragenden in einer Rede, ist der Briefbogen bei schriftlichen Mitteilungen.

Die geistvollsten, formvollendendsten Ausführungen eines Redners werden in ihrer Wirkung beeinträchtigt, wenn sie von einem wenig guten Organ vorgetragen werden. Nur ein volles, wohlklingendes Organ jährt, einfache Begleitung und wirkt überlegend.

Eine ähnliche Rolle spielt bei schriftlichen Mitteilungen die Qualität des Briefpapiers. Ihre schriftlichen Wünsche, Erklärungen u. dergl. bekommen erst die richtige Wirkung, wenn sie auf einem schriftlichen, gebiegenen und würdigen Briefbogen vorgetragen werden. Ein unansehnlicher oder unwürdiger Briefbogen wirkt die Wirkung Ihrer schriftlichen Mitteilungen sehr beeinträchtigt, die Erklärung Ihrer Absicht fällt sehr ungewollt vorgetragen. Wünsche hindern, Unterbreichen Sie Ihre Arbeit nicht. In Ihrer Beziehung denken Sie viel, und gerade hochgeleitete, Personen sehr peinlich. Wollen Sie Ihren schriftlichen Mitteilungen stets die richtige Anlage geben, so verwenden Sie

Onoma, das Briefpapier, wie es sein soll.

1. Im Aussehen und format gediegen, würdig, durch höchste Einfachheit vornehm, keine tödliche Mode spielt.
2. In der Qualität bestrein und edel.
3. In der Zweckmäßigkeit der Schreibfläche bei gleichzeitigem schönen Aussehen unübertrefflich, wie ein gebogene, langjährige Verläufe der bereinigten Schriftlinie abereinstimmend erweisen haben. Beachten Sie die sammtartige Weiche der Oberfläch.
4. Für jede normale Handschrift, ebenso wie für Schreibmaschinenhandschrift passend.
5. Eigenartige, gleichschickungsfähige Aufmachung, für Privatverkehr, Diplomaten-, Herren- und Damenformat, für Geschäftsverkehr, Quantiform.

In jedem guten Geschäft erhältlich. Wo nicht, wenden man sich an

Onoma Papierwarenfabrik, Dresden-N. 1.

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck

Bad Blankenburg-Thüringerwald
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz- und Frauenkrankheiten,
Abkühlung, Erholung usw.
Besitzer Sanitätsrat Dr. med. Wiedeburg

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand), 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.**

Lauten Gitarren Mandolinen.



Sechsten z. Sechster
Preis. - Musikinstrumente.
Preisliste Nr. 1 frei

Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Querstrasse 26/28.

Liebe Jugend!

Während meines Aufenthaltes im Seebad W. gehe ich einmal in die Kirche und nehme meine beiden Kleinen ausnahmsweise und zum erstenmal mit. Ich verachte ihnen klar zu machen, daß man in der Kirche sehr still und andächtig sein mußte. Es ging auch alles gut. Als aber der Pastor mit Pathos zu reden anhub, flüster die sechsjährige Kleine entsetzt: „Mutti, darf denn der hier so schreien?“ *

Im Dienst-Unterricht behandelt der Unteroffizier mit großer Gewissenhaftigkeit das Thema: Benehmen gegen Vorgesetzte. Als er den Musfieber Katichmarck fragt: „Was tun Sie, wenn Sie mich 3. B. aus Versehen angelassen haben?“ antwortet jener prompt: „Ich tu eins in die Fresse kriegen, Herr Unteroffizier.“

Preis-Aus schreiben

zur Erlangung wirkungsvoller
Inferat-Entwürfe für
**Fürstners billige
Wagner Ausgaben**
Jannhäuser • Holländer • Rienzi
Dollständige Klavierauszüge
à Mk. 2 und Mk. 3.

1. Preis Mk. 500
2. Preis Mk. 300
3. Preis Mk. 200

Der Verlag behält sich vor, außerdem eine größere Anzahl, mindestens 10 Entwürfe zum Preise von je **Mk. 50** anzukaufen

Preisrichter:

Die Herren: Professor Emil Doepler J.
Kunstmalers Fritz Koch-Gotha
Kunstmalers Ernst Stern.

Die Originale der drei preisgekrönten und erworbenen Entwürfe werden in der Hoffkunds-handlung von Fritz Gurlitt in Berlin ausgestellt.
NÄHERE BEDINGUNGEN DURCH ADOLPH FÜRSTNER-BERLIN-W. 10.

„Charis“
ist patentiert in Frankreich

Der orthopädische
Brustformer „Charis“

„Charis“
ist patentiert in England

Gen. gesch. Deutsches Reichspatent, vergrößert kleine unentwickelte und festigt weiche Büste. Hat sich 1000fach bewährt. Kein Mittel kommt Charis in der Wirkung gleich, des Herrn Oberabsatzes Sanitätsrat Dr. Schmidt u. anderer Aerzte verurteilt die Erfinderin **Frau A. R. S. Schwenkler Berlin 57 Potsdamer Str. 86 B. Sprechzeit 11½-6 Uhr. Die Auslandspatente sind verkäuflich.**

Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10jähriger Anwendung des orthopädischen :: Brustformers „Charis“ ::

„Charis“
ist patentiert in Österreich

„Charis“
ist patentiert in Amerika

Das Kind schreit,

wenn es wund ist.

Bei empfindlicher Haut verwende man das
Special-Wund-Puder „Perbora“
Ärztlich empfohlen. — Überall zu beziehen.

Zur Einführung versenden wir
100,000 Probeschachteln gratis

Chem. Fabrik Nassovia Wiesbaden 56.



Schleussner Photo-Artikel Platten

für alle Zwecke der Photographie.
Amateure u. Fachleute
finden in der 2. Aufl. er-
weiterten u. technisch wiederum
stark erweiterten Auflage des

SCHLEUSSNER

Photo - Hilfsbuches
ausführt. Anleitungen zum bild-
mässigen Portrait- und Landschafts-
photographie, künstlerischen Bild-
komposition und erfolgreichen Ver-
arbeitung photographischer Platten
mit ausführlicher Beschreibung fast
aller Behandlungsfehler und der
Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung,
vielen praktischen Winken, Ent-
wickelungsvorschriften, Tabellen, Ab-
bildungen, 18 Tafeln auf Kunst-
druckpapier usw. Preis 50 Pf.
in allen Photo-Handlungen oder
gegen 60 Pf. in Briefmarken von
der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges.,
Frankfurt a.M. 2.

„Detektiv-Schutz“

steht u. ermittelt alles an allen Plätzen d. Erde,
Berlin-Nd.-Schönnewalde.

Zur Erlangung eines

Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen
bildet für die Damen kein Geheimnis
mehr, seitdem die wunderbaren Eigen-
schaften der **Pilules Orientales** bekannt
sind. — Diese Pillen be-
sitzen in der Tat die
Fähigkeit die Büste zu
entwickeln, zu festigen
und wiederherzustellen,
ebenso wie die Knochen-
vorsprünge des Halses
und der Schultern zu be-
seitigen, indem sie
der ganzen Büste eine
glatte Fülle
verleihen, ohne die
Taillie zu erweitern.
Die **Pilules Ori-
entales** be-
stehen aus orien-
talischen Pflanzenex-
trakten und sind, die
günstigste Pflanze

Artenst. der Gesundheit stets zuträglich.
Ihre Wirkamskeit darf durchaus nicht
mit der irgend eines anderen, ähnlichen
Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren
Gebrauch, verglichen werden. — Ein über
zwanzigjährige Erfolg hat den Ruf der
Pilules Orientales bestärkt und erwiesen,
dass dieselben für die Frau sowohl wie
für das junge Mädchen das einzige,
wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen
Uppigen und festen Busen zu erzielen.
Leichte, diskrete Behandlung. — Dan-
erender Erfolg nach zweifelhafte Monate.
Ein Flakon „**Pilules Orientales**“ ist frank-
und diskret erhältlich gegen Auslands-
Postanweisung von Mk. 5.50 oder fünf-
marktschein 5.30 Pig. Marken an Apotheker
J. Ratié, 5, Passage Verdeau, Paris. Briefe
sind mit 20 Pig., Postkarten mit 40 Pig.
zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratié
das sehr interessante Heftchen: „Ueber die
plastische Schönheit des Busens“, welches
kostenfrei zugesandt wird, zukommen
lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei:
Berlin: Hader-Apothek, Spandauerstr. 77.
München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 13.
Breslau, Adler-Apoth., Ring 59, Leipzig.
Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M.,
Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr., 46.

Steinway & Sons

Flügel-Pianos

in höchster Vollendung

werden in allen fünf Erdteilen von den maßgebenden
musikalischen Kreisen anerkannt als die besten der
Welt. Man verlange Katalog J u. nähere Mitteilungen.

Fabrik: HAMBURG, St. Pauli
Schanzenstr. 20-24

MERCEDES



Mk. 12-50

EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16-50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-
GES. BERLIN
M.B.H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Radium-Quelle

Stärkste Radiumquelle der Welt gegen:

Gicht, Rheumatismus, Jachias, Neuralgie,
Stoffwechselkrankheiten, Erkrankungen der Schleimhäute,
Schlaflosigkeit, Blutarmut und Alterserscheinungen

Saas-Drinfur mit 30 Flaschen (jeden zweiten Tag je
2 Flaschen) 12 Pf. 20 Flaschen 12 Pf. 20 Flaschen 12 Pf.
frei) Mark 45.— gegen Vorauszahlung. — Näheres durch die
Brambacher Sprudel-Gesellschaft m. b. H., Brambach i. B. 33

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehrkur. Preis-
gefördert im gold. Medall. u. Ehren dipl. Stein
hart. Reich, keine Hart. Süßes mehr, sondern
jugend, schlank, elegante Figur, u. gesunde
Zäufte. Kein Heilmittel k. Geheimmittel, leidet
ein Ernährungsmittel für fortwährende gesunde
Verdauung. Beseitigt empfindl. seine Zeit, keine
Veränder. u. Lebensweise. Borsig, Wittenau.
Patent 2.50 Mk. fr. geg. Postanw. ob. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königstr. 88.

Geld verborgt Privatier an reelle Leute.
5 1/2% Ratenrückzahl. 5 Jahre.
Klaven E. Postlag, Berlin 47.

Im Eifer

Der Katechet geht in der höheren
Töchterchule die Sakramente durch und
fragt das fräulein Ella, was sie von
der Firmung wisse, ob diese zur ewigen
Seligkeit notwendig sei?

„Nein,“ sagt das fräulein, „sie ist
zur ewigen Seligkeit nicht unbedingt not-
wendig; wenn man aber hiezu Gelegen-
heit hat, so soll man dieselbe ergreifen.“

„Gut, und was ist vom Sakrament
der Ehe bemerksenswert?“

„Da gilt dasselbe,“ antwortet das
fräulein.

Aus meiner früheren Tätigkeit als Lehrer

Ich bepredige mit Jünglingen der Klasse
den Text der Königshymne. Nun sagt
mir, was heißt eigentlich:

„O segne ihn für und für“...

Allgemeines Schweigen. Endlich hebt
der kleine Heinerle in der letzten Bank
den Finger in die Höhe. „Ja...“

„Achmal, Herr Lehrer!“

Verlangen
Sie kostenfrei
Katalog
mit

Zahlungs- System X

vom

Versandhaus

Ant. Christ. Diessl
A. G., München A. 8.

Konfektion,
Weiss- und Wollwaren,
Gold- und Silberwaren,
Kunstgewerbe
etc.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche
Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt
alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wo Ihnen Freund, der Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erlauchten, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht. **Kein Geld nötig.** Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe **gratis**.

Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Neuwiedern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgeordnetes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologie bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, dass seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin Blaque, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskarl, Ph. D., sagt in einem Brief an Prof. Roxroy:

„Sie sind sicherlich der grösste Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptische wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

„Hilffreich ist Ihr Rat,
So Tausende sagen;
Erfolg und Glück ich wünsche,
Und wage es Sie zu fragen.“

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes belegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 744 C, 177a Kensington High Street, London, W., England.



GOERZ TENAX-PACK

FÜR 12 AUFNAHMEN

Die ideale Tageslichtwechselung.
Vollkommenster Ersatz für Glasplatten.
Verwendbar in jeder Filmpackkassette.

VORZÜGE:

1. Völlig planliegend in der Packung.
2. Kein Verkratzen der lichtempfindlichen Schicht.
3. Unfreiwillige Belichtung und Eindringen von Licht in die Packung unmöglich.
4. Solide Packung (Metall), daher kein Zerdrücken und Wellen der Filme.
5. Die belichteten Filme können einzeln bequem aus der Packung entnommen und für sich entwickelt werden.
6. Der Tenax-Film ist extra-rapid, farbenempfindlich, lichterfrei und liegt völlig flach in den Bädern und nach dem Trocknen.

Vorrätig in allen Photohandlungen.

Prospekte frei.

Fabrikanten:

Goertz Photochemische Werke G.m.b.H.
BERLIN-STEGELITZ

Generalvertrieb:

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktiengesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU 26

Dr. Möllers Diätet. Kuren Herrliche Lage
Sanatorium nach Schroth Wirks. Heilverf.
Bresden-Görschitz chron. Krankh.
Bresden-Görschitz
Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Umschreibung

„Warum lassen Sie sich denn von Ihrer Frau scheiden?“

„Weil mir mein Töchterchen unlängst auf der Straße den Mann gezeigt hat, der mich immer befuhr, wenn ich nicht zuhans bin.“

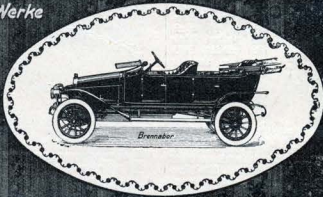
Fritz Wehr

Wahres Geschichtchen

Kurz vor Beginn des Wanders mit Instruktionsfunde über Verhalten auf dem Marische, erste Hilfe bei Hitzschlag u. s. w. Unter anderem soll gezeigt werden, wie bei Umgefallenen künstliche Atembewegungen angezettelt werden. Soldat B. legt sich auf die Erde, und der Sanitätsgefreite der Kompanie beginnt mit dem Experiment. Aber nicht lang, da ruft B. ihm zu: „Du, hör uff, ich freig' keine Luft mehr.“

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke
Brandenburg (Havel)

Der leistungsfähige
Motorwagen



Brennabor

Cigarette bevorzugt jeder
verwöhnte Raucher

4 Pfg. per Stück

Fein u. mild! **SULIMA** DRESDEN

REVUE

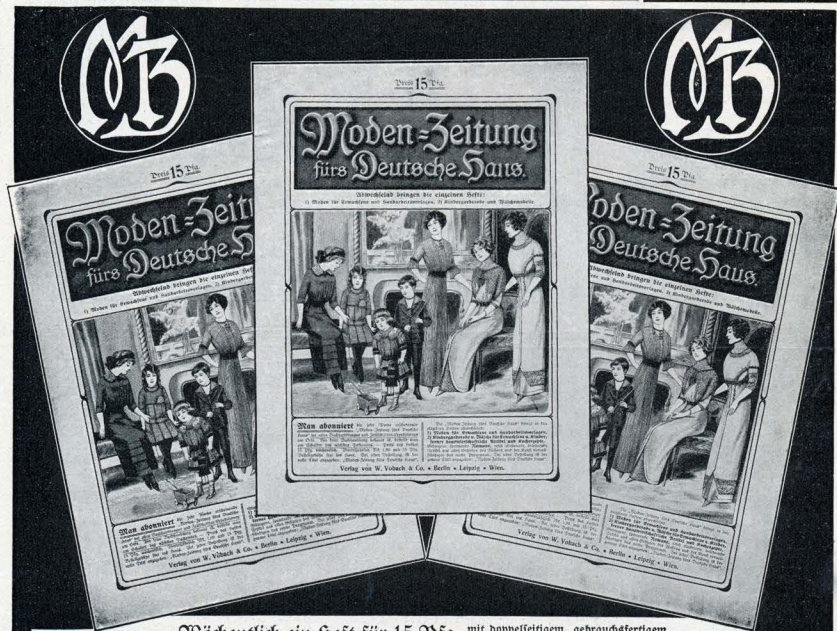
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wahres Geschichten

Sin bei einem kleineren Sommertheater engagiert; während einer Abendvorstellung — es wurde eine Kostümfestgabe gegeben — wollte ich ein weibliches Mitglied des Kollegiums erlösen, mir Spitzen und Bänder geschmackvoll festzuheften. Bescheiden und schüchtern klopfte ich an die Türe der Damen Garderobe und fragte höflich: „Kann ich hinein?“ worauf mir die Stentorstimme des Direktors antwortet: „Hier kann niemand herein — die Damen ziehen sich um!“

15705



Wöchentlich ein Heft für 15 Pfg. mit doppelseitigem, gebrauchsfertigem Gratis-Schnittmusterbogen.

Vollkommenste Frauen- und Handarbeits-Zeitung in dieser Preislage.

Abwechslend bringen die Hefte:

- 1) Moden f. Erwachsene u. Vorlagen f. Handarbeiten.
 - 2) Kindergarderobe u. Wäsche f. Erwachsene u. Kinder.
- ferner in jedem Heft Romane, illustrierte belehrende Artikel usw. — Jährlich ein Weihnachts- und ein Osterheft (ohne Mode) mit farbenprächtiger Kunstbeilage.

Jedes Heft enthält einen gebrauchsfertigen Gratis-Schnittmusterbogen zur Selbstanfertigung der einfachen und eleganteren Garbe und Wäsche für Damen und Kinder, ferner jährlich 12 doppelseitige Handarbeitsbogen mit naturgroßen Mustervorlagen für Handarbeiten in allen Techniken.

Bestellen Sie ein Probeabonnement

auf die wöchentlich erscheinende „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“! Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriften-Expeditionen am Orte entgegen. — Wo Ihnen keine Buch- oder Zeitschriftenhandlung bekannt ist, wollen Sie am Schalter des nächsten Postamtes die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“ bestellen. Preis vierteljährlich Mk. 1.80 nebst 12 Pfg. Gebühr für Zustellung durch den Briefträger. Bei jeder Bestellung ist der volle Titel und der Name des unterzeichneten Verlages anzugeben: „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“

Verlag von *W. Völsch & Co.*, Leipzig.

Schriftstellern

bietet renommiert. Buchverlag
Gelegenheit z. Veröffentlichung
nur guter Werke jed. Gattung.
Offerten unter B. 2 an
Rudolf Mosse, Leipzig.



Studenten- Utensilien-Fabrik

Carl Roth, Würzburg M.
Erste und grösste Spezial-
fabrik dieser Branche.
Katalog gratis und franko!

Wahres Geschichtchen

Ein Einjähriger hochedelen Namens
wollte aktiv werden. Auf der Schule war
ihm das Abitur trotz wiederholter Unläufe
vorbeigeflogen und nun sollte er darum
das Fähnrichsgesamten machen. Nachdem
der besagte junge Mann bereits in allen
Fächern durch eine geradezu wunderbare
Unkenntnis glänzt hatte, bekam er die
Frage: „Woher kommt es, daß das Queck-
silber im Thermometer bei steigender
Temperatur steigt, bei sinkender aber
fällt?“

„Das ist fabriksgeheimnis!“
lautete die prompte und überlegene Ant-
wort.

An der Spitze

aller medizinischen Seifen steht
ohne Frage die allein echte

Steenkerferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebul.

Dieselbe befähigt unbedingt alle
Santunreinigkeiten und Hautaus-
schläge wie Akutier, Binnern, Blö-
den, Gefichtszits. a. Stund. 50 Pf.
Ferner macht der Cream „DADA“
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.,
überall zu haben.

Journalisten - Hochschule

Berlin W. 35.
Vorlesungen u. Übungen f. Herren u. Damen.
Lehrplan umsonst. Das Sekretariat.

Neurastheniker

gebr. zur Wiedererlangung d. verlor.
Kräfte nur noch Virleithin, d. Wirk-
samste nach d. heut. Stande d. Wissen-
schaft. Streng reell. Sofort. Wirkung.
Preis 5 M., Stärke II (Dopp. Quant.)
10 M., Diskreter Versand nur durch
Hirsch-Apothek, Strassburg 76, Els.
Älteste Apotheke Deutschlands.

Jdeal

sichtbar
schreibend

Erika

Königl. Sachs. Staatspreis
INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG
DRESDEN
1911



Jdeal



Erika

SEIDEL & NAUMANN, A. G. DRESDEN



Intelligente Damen verwenden

Koh-i-noor

Druckknöpfe

und sammeln die Kupons für wunderbare Gratis-Geschenke. „Koh-i-noor“-Druckknöpfe
sind die besten der Welt, sie wurden von den grössten Modekünstlern glänzend beurteilt und
finden Verwendung für die elegantesten Toiletten der hohen Aristokratie. — „Koh-i-noor“ erlangte
allen höchsten Auszeichnungen bei den grossen Ausstellungen von Prag 1908, Wien 1908
und Paris 1909. — Jede Schneiderin sollte wenigstens einen Versuch damit machen.

Der flache, unbedingt verlässliche und nie rostende Druckknopf!

Andere Druckknöpfe mögen ähnlich aussehen, aber „Koh-i-noor“ sind die
besten in Qualität. — Ein Versuch wird dies rasch beweisen.

Lassen Sie sich das Gratis - Buch der Geschenke kommen!

Sie werden entzückt sein über die reizenden Gegenstände! Mehr als 400
verschiedene Geschenke sind darin abgebildet, jedes mit Angabe der für
den Besitz erforderlichen „Koh-i-noor“-Kupons.

Schreiben Sie noch heute an

Waldes & K^o, Metallwarenfabriken
Dresden, Prag, Warschau.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Papiere, Sammlungen, Formulare aller Art, Preislisten, Muster, kurz alles staubschon, übersichtlich im selbstschliessenden

Hensson - Kasten.

Belielig in Schrankform aufzubauen. Seitenwände Holz, Einlage aus Pappe, besonders verstärkt, ohne Federn.

Geschäftsgröße (Quart) Stück nur Mk. 1.75. Reichsgröße (Folio) Stück nur Mk. 1.95. Aussenhöhe 6 1/2 cm. Probe-Postpaket vier Stück, Verpackung frei.

Otto Henss Sohn, Weimar 231 II.

Schriftsteller!!

Belletristik und Essays gesucht zur Veröffentlichung in Buchform. Erdgeist-Verlag, Leipzig 13.

CLICHE' CONSEE
MÜNCHEN 5
PLAKATE, KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ- u. FARBEDRUCK
GROSSBETRIEB
KOSTENANSCHÜSSIG U. MUSTER GRATIS

Soeben erschien: Gertraud Sonnweber Roman von Rudolf Greinz

Broschiert M. 4.—
K 4.80

Gebunden M. 5.—
K 6.—

Auch dieses Werk wurzelt wie die früheren Romane von Rudolf Greinz in dem Heimatboden des Dichters, aber es bringt uns eine ganz neue Welt und verförpert eines der eigenartigsten und gewaltigsten Probleme. Ein Werk von elementarer Kraft und Wucht, voll unablässiger fortreisender Spannung! Schon durch seinen Stoff allein eine große Sensation.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von L. Staackmann in Leipzig

Briefmarken-Zeitung gratis
1000 e von Gelegenheitsangeboten.
Ankauf, Verkauf, Taxation. Spezialität: Auswahlen.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 121 (am Königlichen Schloss).

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim - Hamburg W. - Hohe Bleichen 15



R. Hesse

Fatal

„Is f' schön z'ammanga, d' Leidi' vom Herrn Bildhmofer?“
„Net b'onders — d' Feuerwehr hat zu an Kaminbrand wegga mid'!“
„No — und die Leut' vom G'angverein?“
„Die san alle bei der Feuerwehr.“



Jede Dame — jeder Herr benutze einzig und allein

unseren Massage-Apparat „Isista“ System Professor Bier D. R. G. M. Wer diesen wunderbaren Apparat besitzt, hat nie über unreinen Teint zu klagen. Es ist verblüffend, wie schnell alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Pickel, Pusteln, Flechten, Hautgries, fleckige Haut, schlechter grauer Teint, sowie Falten, Runzeln, Krähenfüsse, Doppelkinn etc. verschwinden. Die Haut wird rosig und frisch. Magerer Hals, schmale Wangen, schlaffe Arme erhalten Rundung, Fülle und Festigkeit. Preis 2.50 Mk. Einmalige Ausgabe. Verlangen Sie ausführliche Broschüre gratis u. franko. Sanitätshaus Fr. Linser, Berlin-Pankow 251 a.

Münchner

M J Z

**Illustrierte
Zeitung**

die beste süddeutsche aktuelle Wochenschrift unterrichtet in Bild u. Wort über alle Begebenheiten der Woche und ist eine vorzügliche Ergänzung jeder Tageszeitung. Für vierterjährlich

Mark 1.30

liefert jede Buch- u. Zeitschriftenhandlung u. Postanstalt die nächsten 13 Nummern frei ins Haus. Bei Vereinsendung dieses Betrages übernimmt die unterzeichnete Expedition die Einweisung beim Zeitungspostamt. Einzelne Nummer: 10 Pfg. Probennummern kostenfrei.

!! Soeben beginnt neues Quartal !!

München, Ludwigstr. 26.

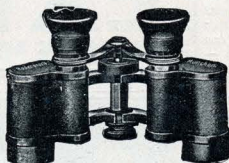
Expedition der „Münchner Illustrierten Zeitung“.

RODENSTOCK neue Prismen- Feldstecher

für

**Sport, Reise,
Jagd, Armee
und Marine.**

(Amtliche
Militärmodelle).



**Großes Gesichtsfeld, große Helligkeit,
mäßiger Preis.**

Modelle von Mark 95.— an.

Reichillustrierter Fernrohr-Katalog gratis u. franko.

OPTISCHE ANSTALT
G. RODENSTOCK, MÜNCHEN,
Isartalstr. 41.

606

(Ehrlich's) Sato's Salz-
verfälscht, Drogen-
ob, die natürliche Heil-
mittel? Ist die Wasser-
mann'sche Blauener-
tuchung einwandfrei
und zuverlässig? Diese
Fragen finden geistlich,
eindeutige, ausführliche
Beantwortung in einer Schrift des
bekannten Spezialarztes
Dr. med. Sartorius in
Stuttgart L. 2, Hof-
fach 136, welcher dieselbe
an jeden Interessierten
einschickend, b. 2. 2. - in
Briefen, o. Mündl. freo.
verschlossen versendet.

In unserer Zeit

Junge Dame: „Maz und ich ha-
ben heute zur Feier unserer Verlobung
in unserem Garten ein Bäumchen ge-
pflanzt.“

Freundin: „Ma, das kann ja mit
der Zeit eine schöne Allee werden!“

Liebe Jugend!

Die kleine Crandl möchte von der
Mama gern einen Apfel geschickt haben.
Da ihr der richtige Ausdruck fehlt sagt
sie: „Bitte Mama, mach mir meinen
Apfel nach!“

„Intimstes vom Intimen“

von Philantropina
(Preis M. 1.00 franko).

Dieses unschätzbare Werk enthält
Mitteilungen an jedermann, die von
bleibendem Wert sind. Es behandelt
Themen, über die man sich gern
informieren möchte, doch die man
mit niemand, selbst nicht mit dem
Vertrautesten, bespricht. —
Dieses Buch ist allen ein Frauen-
und Berater, und jedermann, ob Frau,
ob Mann, muss den Inhalt kennen.
Da die Auflage bald vergriffen, emp-
fehlt sich umgehende Bestellung.

Schreiben Sie sofort an
Frau Elise Bock, G. m. b. H.
Berlin Charlottenburg 24
Kantstrasse 158.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen ameri-
k. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort
jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur-
und schmerzlos durch Absterben der
Wurzeln für immer. Sicherer als Elek-
trolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 5.- gegen Nachnahme.
Herm. Wagner, Köln 82, Blumenhaffstr. 99

UROBALLAN

UROBALLAN

Seit Jahrzehnten erprobt und be-
währt bei allen hypodipischen
Wasseransammlungen in-
folge von Herz- u. Nieren-
erkrankungen und bei
Harnbeschwerden
aller Art. u. u.
Broschüren üb.
Heil- Erfolge
u. Wunsch
gratis.

Echter
Karlsbader Wassersuchttee

aus der Adler-Apothek in Karlsbad, Mr. P. Horstke

Tausende
Kurgästen
aus aller Welt
haben d. vorz. u.
Wirksamkeit
von diesem Tee erkannt,
der auch v. Spez.-Ärzten,
besonders in
Vorrat nur i. d. Apotheken.
Gen.-Depôt f. Deutschl.: Gebr.
Lodde, Leipzig, f. Oesterreich-Ung.
G. & R. Fritz, Wien, Bräunerstrasse.
Ein Paket mit Gebrauchsanweisung für
Deutschland u. M. 4.-, f. Oesterreich-Ung.
u. K. 4.-. Echtheit nur mit dieser Schutzmarke.

UROBALLAN

UROBALLAN

HAND- FEUERWAFEN

wie Repetierpistol, sämmtl.
Syst., Revolver, Scheiben-
pistolen, Jagd- u. Scheiben-
gewehre, Jagdgerätschaft u. Munition
bef. zu Fabrikpreis. dir. an Priv. unter
10-jähriger Garantie die Gewehrfabrik
H. Burgmüller & Söhne, Hofst. Kreisen-
wien, Marx-Wirt-Waifenstrasse 2.
206 Seiten stark, an jedermann
gratis u. franko. Kauf-
verbindlich.

Aus Dankbarkeit

teile ich Ihnen mit, daß ich mit einer Dose
Ihrer Rino-Salbe meine große Schuppen-
flechte, an welcher ich über 10 Jahre ge-
litten, geheilt habe. Ich kann allen, welche
an Flechten leiden, Ihre Salbe auf das
wärmste empfehlen.

P.

H. O. K.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen
Beinleiden, Flechten und Hautleiden ange-
wandt u. ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25
in den Apotheken vorrätig; aber nur echt
in Originalpackung weiß-grün-roter
Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.



MÜLLER EXTRA

MATHEUS MÜLLER SEKTELLEREI ELTVILLE
HOFLIEFERANT SR. MAJESTÄT DES KAISERS

Die Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes Der weibliche Körper

von R. Arringer, mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen bedeutet
einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in
prachtvoll. Ausstattung Volksausgabe brosch. M. 2.50, elegant gebd. M. 4.-.

Eines der besten und glänzendsten rezensierten Werke ist das

Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann. 15. vermehrte u. verbesserte Auflage,
mit vielen Illustrationen u. einem zerlegbaren Modell des weibl. Körpers
in der Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.-, eleg. gebd. M. 4.-. Für
die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, f. jed. Ehegatten begehrenswert.

Ferner das begeistert aufgenommene Werk:

Die aufgeklärte Frau

von Truska von Baglenski. Mit Illustrationen von Gomaski, Morin, Garvens,
Jany, Freil, Breuss, Heinemann etc. Preis eleg. brosch. M. 3.-, hochlog.
geb. M. 4.50. Dieses Buch will die Schönheitsarmut im Eheleben
beilegen, es will der Ästhetik im Liebesleben der Menschen wider zu
Ansehen verhelfen. — Zu beziehen sind alle drei Bücher zusammen
franko für M. 8.50 brosch., M. 12.50 geb., durch die

Buchhandl. Vogler & Co., Berlin SW. 61, Gitschinerstr. 12a.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Deutsche Werkstätten

für Handwerkstunft GmbH

Dresden
Bismarckstr.

Berlin
Bismarckstr.

Dresden
Bismarckstr.

München
Bismarckstr.

Dannewitz
Bismarckstr.

Moderne Möbel

Einfache Zimmer von 250 M. an, Einrichtungen für verwöhnte Ansprüche. Ausstattungen von Landhäusern, Hotels, Schiffsräumen, Sanatorien etc. Erste Künstler als Mitarbeiter

Beleuchtungskörper * Gartenmöbel

Kleingerät * Stoffe * Teppiche

Man bestelle von Seltene oder München die illustrierten Preisblätter: A 1 (Zimmer im Preise von 250 M. bis 500 M.) mit Ausstattungsbeispielen von D. Fr. Kaumann, 1.80 M. H 1 (Zimmer über 500 M. 5 M.)



Schlanke Figur

erhalten Sie durch Dr. Richters Frühstückskräuter. Garant, unschädlich, von angenehmem Geschmack u. glänzender Erfolg. 1 Pak. M. 2.—, 3 Pak. M. 5.—. Institut „Hermes“, München 55, Baderstrasse 8. Zeugnisse. Dr. med. Qu.: Konstatierte 5-6, ja sogar 9 1/2 kg Abnahme in ca. 21 Tagen. Hauptlehrer T.: Schon nach dem ersten Versuch mit Ihrem Tee habe ich 11 Pfd. abgenommen, trotzdem viele andere Mittel wertlos waren. Frau M. in D.: Habe zu meiner grossen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.



Man verlange Katalog N 9 J.

Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule
von Otto König, k. b. Hoftheaterspieler, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Liebe Jugend!

Cohn sagt zu Levy: „Zehn Mark habe ich beim Rennen verloren.“
„Was rennst du? Geh langsam.“

In einem Haushalt Thüringens befindet sich die ledige Dienstmagd in anderen Umständen und klagt der Hausfrau deswegen ihr Leid.

Als ihr die Hausfrau nun erwidert: „Aber, Klara, warum machen Sie auch derartige Gefchichten!“

Da klagt die Magd: „Gott, da kann man nichts dran getu (tun). Das find Schicksalschläge!“



Für die welche
die Gicht
nicht bekommen wollen!



DR. ERNST SANDOW'S KOHLENSÄURE-BÄDER

Langsame, starke Gasentwicklung. Keine flüssigen Säuren.

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten** !!!

Kein unangenehmer Geruch. Keine Apparate oder dergl.

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emailierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

- | | |
|--|---------|
| 1 Bad im Einzelkistchen | M. 1.— |
| 10 Bäder in loser Packung | M. 9.65 |
| 1 Schutzeinlage für die Badewanne: | |
| aus Bleiblech | M. 3.— |
| aus Hospitaltuch | M. 2.50 |
| Kohlensäure-Bäd. m. Ameisensäure (flüssig) M. 1.50 | |

unfrankiert
ab
Hamburg

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emailierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauchte man meine Schutzeinlage.

Dr. ERNST SANDOW, Chemische Fabrik, HAMBURG

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dr. Nöhring's Sanatorium

Neu-Coswig-Sa. für

Einziges Sanatorium, in dem die Liegehallen im Winter geheizt werden, bei weit geöffneten Fenstern. 12-15 M. Näh. d. Prosp.

Leicht-Lungenkranke



Szerényey

Wahre Antwort

„Liebst denn Du mich auch, Josef?“
„Ja, ich liebe Dich — auch!“

Echte Briefmarken Europa Katalog 1-1
40 anische 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.—, 500 engl. Kol. 4.50.
Zahlung und
Lieferung gratis. **Albert Friedemann**
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 13

Erholungsbedürftige u. Reiselustige
besitzt vorzüglich die „Jugendliche Fibre durch Natur,
Heilanstalt und Sommerfrische“. Eleg. geb. 6 Mark.
durch **Ernst Hedrich Nachf., Leipzig 3 Hauptstadt**

Ziegelei - Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Ärztlich überall
empfohlen!

fast **Nicotinfrei**

Sortiments-
Kiste M. 10.—

Prospekt frei. **C. W. Schliebs & Co., Breslau 15.**

„Schütz“ Prismen-Feldstecher

sind in all. Kulturstaaten patentiert
auf Grund erhöhter optischer
Leistung. Zahlreiche
glänzende Anerkenn-
ungen. Neue Modelle.
M. 85.— bis M. 250.—.
Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.



Katalog 5
kostenlos.

100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Kreta, Siam, Sudan
etc. etc. — alle versch. —
Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis!
gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale)**



Adler

Schnell-Nähmaschine

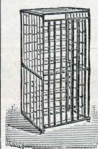
Vorzügliches Fabrikat.



H. Koch & Co. Act. Ges. Bielefeld.

Bacchus Weinflaschen- Schränke

Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler
Hollieferant
Coburg 2.



Bulle, Prof. Dr. Heinr.:

„Der schöne Mensch im Altertum“

(Hirth's Stil in den bildenden Künsten und Gewerben. 1. Folge 1. Band)

wurde soeben vollständig.

2 Bände (Text und Tafeln) in Dürenerleinen mit antiker Zeichnung in Goldpressung: **Preis 30 Mark.**

Diese zweite Auflage ist auch inhaltlich ein vollständig neues Buch geworden, so intensiv hat Prof. Bulle die Umarbeitung vorgenommen. Von den 216 Tafeln der ersten Auflage sind kaum 150 beibehalten, während mehr als 170 neue Tafeln hinzukamen, zum Teil nach eigens für das Buch gemachten Aufnahmen. **Das Werk ist für den ausübenden Künstler von gleich großem Interesse wie für den Kunstfreund; ersterer kann aus dem wertvollen Tafelwerk reiche Anregung schöpfen, während dieser reine Freude darüber empfinden wird, die Meisterwerke der Plastik des klassischen Zeitalters in einem Bande vereint zu sehen.**

Ein seltenes Buch für Kunst-Könnner und -Kenner!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages auch vom Unterzeichneten.

München, Lessingstrasse 1.

G. Hirth's Verlag.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die neue MAUSER Selbstlade-Taschenpistole

Kaliber 6,35 mm, zehn-schüssig, vereinigt bei eleganter, handlicher Form, grösste Einfachheit, Zuverlässigkeit u. Präzision. Zu beziehen durch jede Waffenhandlung. Prosp. gratis u. franko.
Waffen-Fabrik MAUSER Akt.-Ges.

Oberndorf a. N. (Wittbg.)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

Ehemalig. **Stotterer** gibt umsonst Aus-schwerer künft. wie man sich selbst vom **Stottern** befreien kann.
L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33.

Ehe

schliessung in England, rechtsgültig in allen Staaten, versorgt schnellstens: **Internationales Auskunfts-, Rechts- und Reise-bureau BROCK'S Ltd.**, 188 The Grove, Hammersmith, London, W. Prospekt No. 56 gratis, Porto 20 Pfg., verschlossen 40 Pfg.

Photograph. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien



K. Arnold

Entrüstung

„Wat, Trinkerfürsorge nennt sich der, und dabei kriegt man nich mal nen Schnaps!“

ERNEMANN

**CAMERAS u. ERNEMANN
DOPPEL-ANASTIGMATE**

werden dank ihrer vielen Vorzüge, ihrer universalen Verwendbarkeit, hervorragend schönen gelegenen und unbedingt zuverlässigen Ausführung von Fachleuten und erfahrenen Amateuren stets bevorzugt. — Jll. Preisliste u. Bedingungen z. 10.000 Mark-Jubiläums-Preis-Ausschreiben kostenlos!

Feinr. ERNEMANN AG. DRESDEN 107
Photo-Kino-Werk Optische Anstalt



FRANKONIA-U. ADSELLA-STIEFEL

sind die Besten, Elegantesten
und Preiswertesten!

Spezialität: NO-NI-DA
der einzige vollkommenste orthopädische
Stiefel. — Patente in vielen Ländern.
Schuhfabriken E. Heilmann
Schweinfurt und Dresden

Freunde des Humors

sollten die in jeder Buchhandlung vorräthige Witz-büchse der Münchner „Jugend“ erwerben. Für M. 1.50 wird eine Sammlung der besten Witze aus verschiedenen Jahrgängen der „Jugend“ geboten, die allen Lesern viele vergnügliche Stunden bereitet. Gegen Einsendung von M. 1.60 liefert der Verlag der „JUGEND“, München, Lessingstrasse 1 auch direkt.



Das Zeichen bürgt für
die Güte der Uhr.

Sie wünschen

eine prägn. gehende Uhr, in einfach oder edler ausgestatteter
Gehäule — eine Uhr ganz nach Ihrem Geschmack.

ALLIANZ HORLOGÈRE Biel und Genf

Garantie durch alle Verkaufsstellen.

Verlangen Sie bitte unsere Schrift: „Taschenuhren von heute“ durch
unser Verkaufsstellen oder durch **CARL DETZ, LEIPZIG/GOHLIS**.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperform, imponierend. Anderes, haben Damen u. Herren erhält durch uns. Orient. Kraftpulv. „Jasano“. Ges. gesch. v. Bis 30 Pfd. Gewichtszunah. 1.6-8 Woch. erzielt. Garant. unschädlich. Kein Schwindel. Zahl. Dankschr. Diskr. Zus. Kart. 2 M., 3 Kart. nur 5 M. Postanw. od. Nachnahme. exkl. Porto. Hygienisches Institut. „Jano“ München 3, Georgenstr. 82.



Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pfg. (Briefmarken). Wird gabebracht. Wird nur gefordert, um unnützer Neugier zu steuern. O. Schindlitz & Co. Berlin W. 57. Bülowstr. 51.



Abschied

Szeremley

„... und wenn es in der ewigen Glückseligkeit keine ultramontane Partei gibt, dann lieber Dubec, halten Sie sich im Jenseits von der Politik fern!“

Liebe Jugend!

Ein Drochfenkutscher zeigt fremden beim Durchfahren der Stadt auch die Synagoge. Im Scherz fragt einer: „Na, ich meine, hier gäb's viel Antisemiten?“

Der Biedere erwidert: „Des wuß ich nit. E eige Kerch' hawe-je noch nit.“



Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Oelfund Gummimäntel

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Köln 36, Neumarkt 23.

Wer sein Zeichentalent

und seinen künstlerischen Geschmack verwerten, wer Künstler, Kunstgewerbetler werden will, wer in diesen Berufen nicht die herkömmlichen Erfolge hat, oder wer als Künstler u. Kunstgewerbetler neue Erwerbsmöglichkeiten sucht, versäume nicht, „Das Buch der kunstgewerblichen und künstlerischen Berufe“ von Hermann Wilmers zu lesen. Glänzend begutachtet u. aufs wärmste empfohlen von den Professoren: Eugen Bracht, Peter Behrens, Ludwig Dettmann, F. Kallmorgen, Dr. Möhring, Hermann Prell, F. v. Stuck, Hans Thoma, Anton v. Werner, H. v. Zügel u. vielen anderen allerersten Künstler. Prospekt kostenfrei vom Verlag Georg Simons in Berlin W. 57.

Jasmatzi-Cigaretten



Zu haben: überall Verlangt: allermeist

„Unsere Marine“ 2 Pfg.
Jasmatzi Dubec 2½
Elmas 3-5 „

KARLSBADER BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN DER BESTE MAGENLIKÖR!



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung Arthur Seyfarth

Kölnitz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. Gegründet 1864.
Versand sämtl. Rasse-Hunde
... moderner ...
edelter Abstamm. v. klein. Salon-Schöschendchen bis z. gr. Renommier. Wachen u. Schutzhund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahreszeit. Preisliste franko. Illust. Pracht-Album mit Preisverzeichnis, nebst Beschreibung. 1. Rosen M. 2. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6. Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.



Nasenformer!

„Zello“ ist ein orthopädischer Apparat, mit welchem man jede unschöne Nasenform unter Garantie verbessert. (Knochenfehler nicht.) 20000 Stück im Gebrauch. (Bestellungen von Fürstlichkeiten.) Preis 2,70 M. Besser und scharf verstellbar 5.- M. Porto extra. Nachts tragbar. Von Spezial-Nasen-Arzten verordnet. (13 Patente.) Stirnrunzelglätter 3,50 M. Spezialist L. M. Baginski, Berlin 65 W. 57, Yorkstrasse 51.

PHOTO

Gegen bequeme Teilzahlungen
Photo-Apparate neueste Modelle renommierterster erster Fabriken mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer, Rodenstock, Plaubel u. a. Desgleichen

Original-Hensoldt-Prismen-Binocles

mit 6- und 8x Vergrößerung Mk. 95.- bzw. Mk. 100.- Monatszahlung Mk. 6.-

Ferner empfehlen wir: Reise-Üfensillen, wie Rohrplattenkoffer, Ledertaschen mit und ohne Einrichtung, Necessaires, Luxus-Lederwaren, Damen-Handtaschen, Portemonnaies, Brieftaschen etc., moderne Leder-Möbel, Klub-Sessel, Peddighrohr-Möbel, moderne Standuhren, Jagd-Waffen, Browning-Pistolen.

Spezial-Preislisten kostenfrei.

Köhler & Co.,
Breslau 5, Postfach 70.



„Ideale Büste“

schöne volle Körperform durch

Wahrer „Grazinol“

Vollständ. unschädlich, in kurzer Zeit geradezu

überwältigende Erfolge, ärztlichseits empfohlen

den Garanten liegt

bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es

wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4.2.-

3 Kart. zur Kur erf. 5.4. Porto extra;

diskr. Vers. Apotheker H. Müller,

Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probepbände unserer Wochenschrift. Jeder Probepband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem farbigem Umschlag. —

Preis 50 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 8. Jahrgang stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

»Little Puck« und »Le Petit Parisien«

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufätze belehren die Blätter, sondern mit »Humor«. Anekdoten, Scherz, Witze mit reizenden Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer der betreffenden Nation.

Bestellen Sie bitte ein Probe-Abonnement für 1/4 Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften, die über 20.000 Abonnenten haben, zu überzeugen.

Bezugsbedingungen: »Little Puck« und »Le Petit Parisien« erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Preis je M. 1,60 vierteljährlich in je der Buchhandlung oder am nächsten Postschalter (P. Z. L. Seite 545 bzw. 548). Direkt unter Kreuzband je M. 1,80. Österreich-Ungarn K 2,10. Nachnahme K 2,60. Ausland M. 1,90, einschließlich Porto.

Ausführliche Prospekte mit Abdruck von zahlreichen Preßstimmen, Gutachten und Anerkennungen schreiben kostenfrei.

Paustian Gebrüder, Hamburg 55, Alsterdamm 7.

In demselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift, »Don Quijote«, die vierteljährlich M. 1,25 (K 1,35), Ausland M. 1,35 einschließlich Porto kostet. Probeseiten kostenfrei.

Literarische Jugend

Prüfung u. Verlagsvermittlung v. Lyrik, Romanen, Novellen, Humoresken, Feuilletonmaterial, Korrekturen, Vorträgen, Selbstverl. NEHLS, Charlottenburg 4, Schlüterstr. 66.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberh. Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 22.



DKm

Im Vertrauen, lieber Kollege, der Chef meint, Sie würden schon recht alt & grau für den zugedachten Posten! Benutzen Sie, wie ich, Pigmol.

Es wird spielend leicht angewendet und ist garantiert unschädlich. Bei Friseurern erhältlich. Prospekt No. 9 gratis von der Parfümeriefabrik Schlimpert & Co. Leipzig Kronprinz Str.

Pigmol

Stets auf der Höhe sind



Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

NEU

Special Stiefel

zu **16 50**

für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen



auf der Sohle



Szereemly

Der Patient

„Huber, Sie müssen operiert werden, und zwar in der Markhof!“

„Herr Doktor, ging es nicht im Rausch?“

Ein schönes Augenpaar



macht jed. Frauenantritt ansehnd. Durch Reichtums Venzeländiges Augenpaar erhalten (Vier Augen strahlenden Glanz und wunderbares Feuer der Ausdrucks des Blicks) wird erhöht und düstere Mienen unter den Augen feine Rötung verschwindet. Garantiert unendlich (Kleiner Mlk. 2. - u. 3.50 (Kleiner 30 Pfg.) nicht

verloren. Buch „Die Schönheitspflege“, Veri. d. Otto Reichel, Berlin 7, Eifenbahnstr. 4.

Machet kostenlos Testament!

Ein unentbehrlich. Ratgeber mit Formularbuch M. 1,10. Verlag L. Schwarz & Co., Berlin 11, Dresdenerstrasse 80.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Im Münchener Künstler-Café

P. Seglieth

„So, nun steh sie die noch mal ordentlich an, die verrückte Gesellschaft. Dann haben wir alle Münchner Sehenwürdigkeiten absolviert.“

Bayerisches Zentrumslied

Ein Schwandorfer Zentrumsmann bräutete sich damit, daß er alle Herren vom dortigen Amtsgericht wegbringen könne; er brauche nur dem Zentrumsabgeordneten Feld zu schreiben. Dieser Zentrumsmann mußte die Äußerung küsslich unter Eid als Zeuge zugeben.

Ich bin ein Zentrumsmann und bringe
Zustand' in Bayern, was ich mag.
Und wenn ich meine Feder schwinne,
Dann kratzt's im Lande Schlag auf Schlag

Um einen aus dem Amt zu treiben,
Der mir mißliebig, brauch' ich nur
Dem Abgeordneten zu schreiben,
Und alsbald fliegt die Kreatur.

Ich werf' den Lehrer aus der Schule
Und reiß' den Herrn vom Amtsgericht
Herab von seinem Richterstuhl,
Daß er dabei den Nacken bricht!

Ich schmeiß' — o Liberaler miß es! —
Das ganze Landgericht hinaus
Mitsamt dem Amtmann des Bezirkes,
Nimmt sich das Pöckel zueil heraus!

Ich seh' mich auf den Hofenboden
Und dirigier' die halbe Welt;
Der Hert- und Krilling und der Eoden
Vollführen nur, was mir gefällt.

Ich bin ein Zentrumsmann, geboren,
Daß man willfährig mir summt und still,
Und darf darum bis an die Ohren
Den Mund aufreißen, wo ich will!

Beda

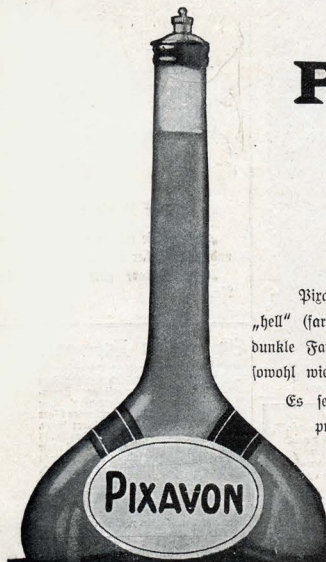
Pixavon- Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut
und Kräftigung der Haare.

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Im allgemeinen wird Pixavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch-, bezw. farblos'e Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem officinellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Pixavon allortorten hervortreten, erfordern diese Feststellung.



Kindvieh

Am Grenzpfaß steht ein fremdes Kind,
Man sieht es dort 'rumlungern:
„O macht das Tor mir auf geschwind,
Dort drin die Leute hungern.

Ich bin zwar nicht“ — hört man es schrei'n —
„In eurem Tal geboren,
Doch laßt mich bitte, trotzdem ein,
Und sei's auch nur gefrostern!“

Der Grenzward dreht sich um und spricht,
Der starre, orthodoxe:
„Du kommst nicht 'rein, du bist doch nicht
Ein Jesuit, du Ochse!“

Friedo

Küsse zu Hause!

Ein bayrischer Schaffner forbert ein Ehepaar,
das sich während der Fahrt in einem Eisenbahn-
abteil geküßt hatte, in dienstlichem Tone auf, sich
anständig zu benehmen.

Das Verfahren des Schaffners kann nur ge-
billigt werden. Wenn man es zulassen wollte,
daß Eheleute, die sich gut vertragen, sich in den
Eisenbahnwagen küßen, dann müßte man auch
den Eheleuten, die sich schlecht vertragen, erlauben,
sich in den Eisenbahnwagen zu prügeln; denn
gleiche Brüder, gleiche Kappen, oder Paare schlägt
sich, Paare verträgt sich. Das geht doch aber schon
deshalb nicht an, weil dann alle Leute, die sich
prügeln wollen, sich für Eheleute ausgeben wür-
den. Mindestens müßte man Altsche für Küßer
und Prügel und Nichtküßer und Nichtprügel
eintradieren.

Wir machen aber die Eisenbahnverwaltung
noch auf einen andern, größeren Abstand auf-
merksam, d. i. das Küßen auf der Bahnstrecke
bei der Abfahrt und der Ankunft. Auf diesem Ge-
biet hat die Unsitte sich einen wahrschaf so domi-
nischen und gomoralischen Umfang erreicht. Die
Bahnverwaltung muß dem entgegengetreten; das
Küßen auf offenen Bahnstrecken muß verboten
werden. Für Eheleute, die beim Abschied und
Wiedersehen vom Küßen durchaus nicht lassen
können, könnten ja auf den Bahnhöfen beson-
dere Kutzellen errichtet werden, die gegen eine
Gebühr von 10 Pf. für den Kuß zu benutzen
wären. Selbstverständlich müßten die Paare vor
dem Betreten der Kutzelle nicht nur nachweisen,
daß sie verheiratet sind, sondern auch, daß sie
mit einander verheiratet sind. Außerdem
müßten sie eine Bescheinigung ihres Ortsgeit-
lichen beibringen, daß vom kirchlichen Stand-
punkt gegen eine mit einem Kuß verbundene
Unmahnung in den Bahnhofstäumen nichts ein-
zuwenden sei.

Khedive

Liebe Jugend!

Ein Manövertag brachte uns auf eine Alm,
wo wir kantonierten. Tagsüber war es herrlich
in der lichten Alpenwelt, nachts aber setzte emp-
findliche Kälte ein.

Das Verlassen des Zeltes vor Tagwache ist
verboten.

Frühmorgens öffnete sich das Nachbartzelt und
freund Wenzel K. aus Tschakau streckte seinen
Struntpeterkopf aus dem schwarzen Loch: „Du,
ich Gefrorenes!“



Vorm Zollhaus

R. Rost

„Du sag man bloss nicht von Deiner erfrorenen Zehel! Jofriertfleisch wird nich
über die Grenze jelaßen!“

Soll man den Damen seinen Platz auf der Trambahn anbieten?

Das versteht sich eigentlich von selbst. Aber
zum Spaß wird in der Presse darüber nicht immer
und immer wieder diskutiert. Auf beiden Seiten,
von Herren sowohl wie von Damen, wird eben
noch viel gefändigt, und drum mag denn heute
ein regulärer Trambahn-Knigge das Seine zu
Hebung der allgemeinen Volksbildung bei-
tragen.

§ 1. Biete einer Dame nur dann einen Sig-
platz an, wenn du selbst einen hast!

§ 2. Laß eine Dame ohne Gewissensbisse
stehen, wenn du das Gefühl hast, als halte sie
deine Zuorkommenheit für einen verbindlichen
Heiratsantrag!

§ 3. Bist du der älteste Jahrgang deinen Sig
an. Bist du dir bei mehreren Damen über den
Altersunterschied im Zweifel — verleg dich nie
aufs Karten, sondern frage die Damen nach ihrem
Geburtsdatum!

§ 4. Die Taschse allein, daß du einem weib-
lichen Wesen deinen Platz eingeräumt hast, langt
für deine Frau nicht als Scheidungsgrund hin!

§ 5. Dein gutes Recht ist, bevor du dich zum
Aufstehen entschließt, die Dame zu bewegen, sich
auf deinen Schoß niederzulassen!

§ 6. Halt du aber einer Dame Platz gemacht,
so siell dich nicht vor sie hin und tritt ihr auf
die zarten Hühneraugen. Sie fühlt wie du den
Schmerz.

§ 7. Siehst du ein männliches Individuum
auf seinem Platz verharren, während vor — bzw.
über ihn eine Dame hilflos hin und her schwankt,
so darfst und mußt du diesen Mann auffordern,
sich zu erheben — wenn er nicht danach aus-
sahnt, daß er dir eine Maulschelle herunterhaut!

§ 8. Bieten zwei Herren einer Dame zu gleicher
Zeit ihre Sige an, so brauchen sie wegen der
Entscheidung nicht zu kontrahieren. Auch hier
ist das Rasenfalle: der Klügere gibt nach und
bleibt sitzen!

§ 9. Eine Dame muß unter allen Umständen
den ihr offerierten Platz einnehmen, auch wenn
der liebenswürdige Herr als einziger Passagier
im Wagen sitzt!

§ 10. Mädchen unter fünf Jahren gelten bis
auf weiteres für den Normalmenschen nicht als
Damen!

L. E. (München)

Umfall

„Niemals, niemals!“ rief das Zentrum ent-
rüst aus, als man ihm den preußisch-bayrischen
Lotterievertrag vorlegte. Denn das Zentrum ist
eine bayrisch-katholische Partei, die mit dem
preußischen Reher nicht zu tun haben will; es
ist auch eine fromme Partei, das Lotteriespiel
aber ist eine Erfindung des Teufels und eine
schwere Sünde. Meinen da der Lotterievertrag
mit der Selbstentzage nichts zu tun hat, so nahm
das Zentrum auf einmal den fundhaften Lotter-
vertrag an.

Ein Lump und Schuft, der deshalb das Zentrum
der Prinzipienlosigkeit beschuldigen wollte! Der
grimmigste Feind der Kirche ist der Protestan-
tismus, und das Zentrum hat nur aus berechtigter
Abneigung gegen diesen Protestantismus ge-
handelt. Denn der Antichrist, der Oberste der
Verbrecher, Martin Luther, hat das heckerische
Wort gesprochen: „Hier siehe ich, ich kann nicht
andern.“ Da das Zentrum aber nicht heckerisch,
sondern fromm ist, so mußte es beweisen, daß es
auch ebenfalls hier siehe, aber auch anders könne.

Max



Das Hemdzipfel-Bündnis der kleinen Balkanbuben

„Wir sind in Krieg und Frieden durch unauflösliche Bande gegen den Halbmond verbunden!“

Balkan-Epigramme Attention!

Schwer ist ein kleiner Staat zu zügeln.
Ihr großen Staaten, bleibet wach,
Ihr wagt: wenn sich die Kinder prügeln,
Gib's leicht auch bei den Eltern Krach!

Ein geflügeltes Wort

„Viel Lärm und wenig Woll“ fällt
Mir ein, seh' ich das Spiel, das tolle.
Ob nicht am Ende Recht behält:
„Viel Lärm und wenig Schießbaumwolle?“

An die kleinen Kadan-Staaten

Ich möchte Euch doch sehr zur Vorsicht raten.
Denn gäb's durch Euch 'nen großen
Krieg auf Erden,
Dann könnten aus Euch Anekdoten-
Staaten
Auf einmal annektierte Staaten werden.

Karlchen

Hilfe in der Fleischnot

Die preussische Regierung geht der Fleischteuerung energisch zu Leibe. Während die Welt sie unnütz glaubte, hat sie unter Ausnutzung von Sachverständigen aus dem Kreise der fatten und der hungerigen Untertanen festgestellt: a) welches der etymologische Ursprung des Begriffes Fleisch ist, b) welche gesundheitlichen Folgen der Fleischgenuss für den Konsumenten hat, c) welche gesundheitlichen Folgen die Schlachtung für das Schlachtvieh hat, d) wie sich das Verhältnis der Fleischgenussung zur vegetabilischen Nahrung aa) in der Zeit bis zu Christi Geburt, bb) in der Zeit von da bis zur Völkerwanderung, cc) in der Zeit von da bis zur Entdeckung des Schießpulvers, dd) in der Zeit von da ab stellt. Es ist selbstverständlich, daß diese wichtigen Untersuchungen mit peinlicher Gründlichkeit vorgenommen werden und daß sie deshalb zeitraubend sind; aber da die Regierung mit sicherer Eile gearbeitet hat, so sind die Forschungen bis auf einen Punkt abgeschlossen: Der Bericht über die Verhältnisse des Fleischkonsums bei den Menschenfreßern der Südeisenküste ist wegen der großen Entfernung nicht eingegangen. Unmittelbar nach seinem Eingang wird das Material der gesamten Forschung veröffentlicht werden.

Bis zu dieser Veröffentlichung wird die Regierung jeder Stadt über 100 000 Einwohner für

je 50 000 Einwohner die Einfuhr von einem halben Kilo Fleisch aus dem Auslande gestatten. Sie erwartet, daß die Untertanen für diese unbedingte uferlose Güte sich dankbar erweisen und in Zukunft konservativ wählen werden.

Frido

Krebs und Dreadnoughts

„Die Krebsfrage ist in 50 Jahren gelöst, wenn Deutschland und England sich entschließen, einmal statt eines neuen Dreadnoughts je 40 Krebsinstitute zu errichten.“

Prof. Gerny
am 16. Sept. auf dem Naturforschertag.

1915: Infolge der Anregung Cernys bauen Deutschland und England um die Wette Krebsinstitute.

1916: Die Zahl der von England und Deutschland errichteten Krebsinstitute geht in die Hunderte.

1917: Es beginnt aufzufallen, daß die Krebsinstitute Deutschlands und Englands sämtlich an den Küsten in entlegenen Gegenden errichtet werden.

1918: Es stellt sich heraus, daß in den angelegten Krebsinstituten von England Heben und von Deutschland vier Dreadnoughts insgeheim erbaut worden sind.

F. M. Z.

Liebe Jugend!

Meine Kusine Ella, die seit einigen Monaten in München ist, bemüht sich heiß um die Beherrschung des bayerischen Dialekts. Meulich treffen wir ein junges hiesiges Ehepaar, das sich erst kurz zuvor verheiratet hatte. Wir begrüßen sie und meine Kusine Ella fragt erhaben: „Jetzt, was ist dös? Seit wann sind Sie denn schon im Ehepaar?“

Protest

Türke (vom Eisenbahnzug aus den glühenden Sonnenball hinter der Station Maaß verschwinden sehend, begeistert): „Allah ist groß...“
Bauer: „Halt's Maa, Dadau is größer.“

*

Armer Moissi!

Moissi, den ich sehr verehere
(sein „Gefang“ gefällt mir sehr),
Unser lieber Moissi wäre
Beinah' nicht am Leben mehr.

Denn nach einem Vortrage-Speache
Hat ihn jüngst fast, hochentschied,
Mit Gequatsche und Gequatsche
Holbe Weißlichkeit erdrückt.

Wilde Amazonenweise
Zeigte man da viel zu viel —
Ach, daß sie das Moissi'lein beiße,
Schien der Damen höchstes Ziel.

Widerlich war das Gequatsche,
Und man sah mich wieder nie:
Wunder schön ist Kunst-Estafete,
Scheußlich ist die Hygiene!

Karlchen



Sportnachricht

Unkläglich der Unwesenheit der ungarischen Polizeieinmischung in Wien fand zwischen dieser und der Wiener Wache ein Fußballmatch statt. Als Bälle wurden einige dicke Abgeordnete benutzt.



Der Mann der „ewigen Wahrheiten“

Einen Arm am Jesuiten,
Einen Arm am Kollekteur,
So steht Bayerns weiser Älter
Fest uns da zu Schutz und Wehr.

Stopsel

Äußerungen

In dem Prozeß gegen die sozialistischen Abgeordneten Borchardt und Leinert führte der Verteidiger Rechtsanwalt Haase aus, das Eigenbleiben der Angeklagten dürfe in keinem Falle bestraft werden, weil Äußerungen, die ein Abgeordneter in Ausübung seines Berufs tue, straflos seien; das Eigenbleiben sei eine Äußerung ihres Gedankens, daß sie nicht verpflichtet seien, hinauszuweisen.

Ein andermal verteidigte Rechtsanwalt Haase einen Mann, der im Streit seinem Gegner den Schädel mit einem schweren Hammer zertrümmert hatte und wegen Totschlags angeklagt war. Der Verteidiger führte aus: der Erschlagene habe geschimpft, der Angeklagte habe darauf begreiflicher Weise seinem Gegner den Mund schließen wollen; der Schlag auf den Schädel sei nur eine Äußerung gewesen, nämlich die in einer solchen Situation übliche Äußerung: „Halt's Maul!“ Jeder Preusse sei aber nach der Verfassung berechtigt, seine Meinung frei zu äußern. Der Schlag müsse also straflos sein.

Als Haase zuhause seinen Sohn züchtigen wollte, weil er aus der Tertia nicht versetzt worden war, erwiderte ihm dieser, das Eigenbleiben sei, wie der Verteidiger im Borchardt-Leinert-Prozeß überzeugend ausgeführt habe, lediglich eine Äußerung, die er, der Sohn, in Ausübung seines Schülerberufes getan habe; er müsse deshalb straflos bleiben.

Als Haase dem Genossen Landsberg mit der Ausföhrung drohte, weil dieser bei dem Kaiserhof im Saale gelieben und aufgehallen sei, erwiderte Landsberg, nicht nur das Eigenbleiben, sondern auch das Aufstehen eines Abgeordneten sei eine Äußerung, die er in Ausübung seines Berufs getan habe; deshalb sei sie straflos.

Frido

Liebe Jugend!

Der Bischof kommt unversehrt zu einem Dorfpfarrer auf Besuch. Darob große Erregung. Der Dorfpfarrer hatte erst vor kurzem den Modernismus geleistet und der Bischof ermahnt ihn nochmals beim Abfchied, ja keine verbotene Lektüre in seinem Hause zu führen. Darauf der verwirrte Pfarrer: „Ham S' foa Sorg, Herr Bischof, außer d' Neuen Haus zu, an Stimpf und der ‚Jugend‘ werd bei uns nitz g'lesen!“



Die gefangenen Suffragettes

Tagelang hatten sie jede Nahrung verweigert, um so den Hungertod der schmachvollen Gefangenschaft vorzuziehen. Da entschloß sich die englische Regierung zu einer furchtbaren Tat: sie schickte Mister Asquith, den Todfeind der Suffragettes, in ihre Zelle.

Helden

Un're Zeit ist leider arm an Helden.
Und der Mitmensche ist drum doppelt froh,
Wenn die Zeitungsblätter einmal melden
Eine Heldentat von irgendwo.

Nancy heißt die Stadt, wo man in Scharen
Helden jüngst entdeckte — Sapperlot! —,
Helden, die ein Mitteldingchen waren
Zwischen Herkules und Don Quixote.

Nämlich eine Dame fuhr dort Schnauferl,
Und ein Fähnlein hat daran gespielt,

Welches ein rabiaten Menschenhauserl
Für die schlimme deutsche Flagge hielt.

Heldenmütig sprachen sie zur Flagge,
Die — hört! hört! — ein halbes

„Avez la bonté, cochon, und makke,
Daß Du kommen weg, sonst sein beslegt!“
Pfündlein wiegt:

Doch das Fähnlein blieb, o Donnerwetter,
Weil es kein Französisch nicht verstand.
Hei, da rissen diese Goliäther
Es hinweg mit starker Heldenhand.

Schrien dazu lärmend und krakehlig,
Kamen sich erhebend vor und groß:
— Sah, so frage ich, seit Simfon-felig
Solche Heldentat der Erdenkloß?

— O du arme Chauvinisten-Fische!
An dem Zwischenfall hab' ich erkannt:
Macht der Chauvinismus ihn mészuge,
Wird selbst der Franzose ungalant.

Der „Matin“ mag sie als Helden feiern,
Hierzuland hat man ein bess'res Wort:
„Lauser“ nennt man solche Herrn in Bayern,
„Flegelhafte Kaffern“ mehr im Nord.
Karichen



Bayrisches Zentrum und Lotterie:

Arpad Schmidhammer

Der Spielteufel wird vom standhaften Dr. Pichler in die christliche Gemeinde aufgenommen.

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.